

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tagesblatt Riesa, Fernruf Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißna, sowie des Gemeinderates Gröbza.

Postkassente: Dresden 1939, Poststraße Riesa No. 52.

Nr. 279.

Freitag, 1. Dezember 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4,50.—, wenn einzeln bezogen. Anzeigen zur die Nummer des Ausgabetermins sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Preis für Bewilligung: 4.00.—, wenn der Betrag vorläufig, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontakt gerät. Anzeigen- und Vermittlungsgebühr 2.—, Markt, feste Tarife, beiläufige Anzeigen an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, des Verlagsortes: Riesa. Achtung: Unterhaltungs- hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ronger & Winterlich, Riesa. **Verantwortlich für Redaktion: Arthur Böhmel, Riesa, für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.**

### Mehl- und Brotpreise betr.

Die Reichsregierung hat die von den Kommunalverbänden an sie zu entrichtenden Getreidepreise für Roggen von 80 000 auf 90 000 M. und für Weizen von 32 000 auf 38 000 M. für die Tonne erhöht, um einen Ausgleich für das aus dem Ausland aufgekaufte und noch ankunfende Getreide herbeizuführen.

Diese Erhöhung hat auch eine entsprechende Erhöhung der Mehl- und Brotpreise zur Folge.

Es sind deshalb unter Berücksichtigung dieser bedeutenden Erhöhung der Getreidepreise und teilweise auch der seit der letzten Brotpreiserhöhung eingetretenen Erhöhung der Arbeitslöhne und der sonstigen Betriebskosten in den Mühlen und Bäckereien für den Bezirk des Kommunalverbandes Großenhain, einschl. der verbliebenen Städte Großenhain und Riesa, folgende **Schätzpreise** neu festgesetzt worden:

A. für Mehl:		für 1 ds brutto im Weibfach frei Haus,
a) im Großhandel für Weizenmehl 12850 M.	Roggenmehl 12120	
b) im Kleinhandel für Weizenmehl 145 M.	Roggenmehl 136	1 kg.
B. für Brot:		
für Roggenbrot M. 118 für 1 kg,	für Weizenbrot M. 150 für 1 kg,	
225	1900 gr.	63
		420 gr.

Diese Preise treten vom 1. Dezember 1922 ab in Wirksamkeit. Sie dürfen, vorant besonders ausdrücklich hingewiesen wird, nur von diesem Tage ab gefordert werden. Ein früheres Abfordern dieser Preise ist strafrechtliche Verfolgung nach sich. Schließlich wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß eine Verwertung von Streckungsmitteln bei der Herstellung von Roggen- und Weizenbrot, das der Verbrauchsvorgabe unterliegt, ausdrücklich untersagt ist — zu veral. Punkt 19 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 9. August 1922 —. Die Verbandsmitglieder der Preisprüfungskasse sind verpflichtet, ihre Kontrollen auch auf dieses Gebiet auszuweiten. Etwa festgesetzte Höchstpreisen dieser Vorkontrollen werden, abgesehen von ev. Sanktionen des Betriebs, unanschäftlich an die Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung abgegeben werden.

Zwischenhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden im Uebrigen auf Grund von Abschnitt VIII der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 9. August 1922 bestraft.  
Großenhain, am 1. Dezember 1922.  
Der Kommunalverband.

### Aufnahme der Getreide- und Mehlbestände in den Mühlen, Bäckereien und Mehlhandlungen betr.

Durch die nach der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 1. Dezember ds. Js. mit Wirkung ab 1. Dezember eintretende Erhöhung der Mehl- und Brotpreise ergibt sich die Notwendigkeit, eine Nachbestimmung des Unterschieds zwischen den alten und neuen Preisen für die Mengen an Getreide, Mehl, sowie Roggen- und Weizenbrot vorzunehmen, die sich am 3. Dezember nach Geschäftsschluß in den Mühlen, Bäckereien und Mehlhandlungen befinden.

Alle Mühlen, Bäckereien einschl. der Mühlenbäckereien und Mehlhandlungen erhalten deshalb hiermit Aufforderung, über die am 3. Dezember 1922 nach Geschäftsschluß vorhandenen Bestände an:

1. Roggen,	5. Weizenmehl 85% ig,
2. Weizen,	6. Gerstenmehl 75% ig,
3. Gerste,	7. Roggenbrot,
4. Roggenmehl 85% ig,	8. Weizenbrot

spätestens bis zum 8. Dezember 1922 unter Benutzung der ihnen noch besonders zugehenden Vordrucke Anzeige an die Wirtschaftsstelle des Kommunalverbandes, Pindenburgstraße Nr. 34, zu erstatten.

Etwas für Rechnung Dritter eingelagerte Bestände sind nicht vom Lagerhalter, sondern vom Eigentümer anzugeben. Nicht mit anzugeben sind die in Mühlen eingelagerten Bestände der Reichsgetreidestelle.

Die Anzeigepflichtigen werden mit Nachdruck darauf aufmerksam gemacht, daß die vorhandenen Bestände auf genaueste anzugeben sind. Lediglich schätzungsweise Angabe der Bestände ist unzulässig.

Um eine wirksame Nachprüfung der Richtigkeit der angegebenen Bestände vornehmen zu können, erhalten alle Mühlen, Bäckereien und Mehlhändler Anweisung, alle bis

### Heutiger Dollarkurs (amtlich): 7630 Mark.

große Reichsmittel zur Verbilligung der Nahrungsmittel im allgemeinen und des Brotes im besonderen aufgewendet. Abgesehen davon, daß die Reichsfinanzen die an sich für die Bevölkerung sehr miflkommene Maßnahme nicht mehr gestatten, handelt die Reichsregierung unter dem Druck der Entente, die verboten hat, irgend welche Mittel zur Verbilligung der Ernährung aufzuwenden. Die Herstellungskosten eines Brotes verteilen sich nach einem Aufklärungsplakat der Reichsgetreidestelle in folgender Weise:

Aufwendung für Getreide	64,00%
Frachten, Lagerung, Zinsen, Versicherung der Reichsgetreidestelle	6,89%
Kosten der Reichsgetreidestelle	0,35%
Frachten, Zinsen usw. des Kommunalverbandes	5,53%
Kosten des Kommunalverbandes	1,39%
Mahllohn	4,18%
Brotlohn	17,74%
100,00%	

Aus vorstehender Aufstellung geht hervor, daß Müller und Bäcker nur mit zusammen 22%, beteiligt sind; von diesen Kosten entfallen aber beim Bäcker mindestens 80%, auf Brennmaterial, Löhne, Steuern und Versicherung, bei der Müllererei liegen die Verhältnisse ähnlich, nur daß hier noch die Gebühren für die Barmen dazu kommen. Wenn nun diese Gewerbe ohne jeden Nutzen arbeiten wollten, so würde dies im Brotpreis kaum spürbar sein, denn 64% beträgt der Getreidepreis. Also Müller und Bäcker sind es nicht, es ist die Landwirtschaft, die die Schuld trägt! Auch diese Behauptung wird kein Mensch aufstellen können, wenn er bedenkt, daß der Umlage-Roggen dem Landwirt nur mit M. 28 000 vergütet wird, der Kommunalverband an die Reichsgetreidestelle aber M. 90 000 bezahlen muß. Es war zweifellos Willkür des Ernährungsausschusses, den Preis unter Berücksichtigung aller Verhältnisse trotzdem möglichst niedrig zu gestalten. Soweit bekannt, ist der Brotpreis in den Großstädten auf ungefähre M. 280, in ländlichen Bezirken auf M. 250 festgesetzt worden. In laugen Verhand-

zum 3. Dezember nach Geschäftsschluß belieferten Brotmarken vorrätig zu stellen, in vorerwähnter Weise zu bündeln und zu schneiden und hierauf sofort und spätestens bis zum 8. Dezember 1922 an die Wirtschaftsstelle des Kommunalverbandes einzuliefern. Der Kommunalverband wird hierauf für jeden einzelnen Betrieb eine Nachprüfung dahingehend vornehmen, ob der unter Berücksichtigung der seit 15. August ds. Js. ausgewiesenen erhaltenen Mengen und der abgelieferten Marken sich ergebende Sollbestand mit dem angegebenen Istbestand übereinkommt. Die alsbaldige Vornahme von Nachprüfungen in den Betrieben bleibt vorbehalten.

Der Kommunalverband weist mit Nachdruck darauf hin, daß er die Nachprüfung der angegebenen Bestände im Hinblick auf die finanziellen Folgen für den Bezirk mit allergrößter Genauigkeit durchzuführen und daß er bei festgestellten Fehlern und nachgewiesener unrichtiger Angabe der Bestände unanschäftlich mit Strafverfolgung durch die Staatsanwaltschaft und mit Erklaffung ev. entwicklungsfördernder Verfassungen der in Frage kommenden Mengen und schließlich auch mit Sanktionen des Betriebs gegen die Betriebshaber vorgehen wird.

Zwischenhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden im Uebrigen auf Grund von Abschnitt 9 der Bekanntmachung des Kommunalverbandes vom 9. August 1922 bestraft.

Großenhain, am 1. Dezember 1922.  
Der Kommunalverband.

### Zuckererzeugung betr.

Auf Grund einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 29. November 1922 — 182 V. E. 5 — wird folgendes bekanntgegeben: Benzinsausweis I gilt für die Verbrauchsperiode Dezember und Januar. Ausgegeben werden im Dezember 3 Pfund und zwar je 1 Pfund auf die Abschnitte A, B und C. Großenhain, am 30. November 1922. 2 bis 2. Der Kommunalverband.

Der nach Gehör des Stadtoberordneten-Kollegiums aufgestellte VI. Nachtrag zur Gebührenordnung und den sonstigen Bestimmungen der Stadt Riesa wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. November 1922.  
VI. Nachtrag zur Gebührenordnung und sonstigen Bestimmungen für die Seimbürgerinnen der Stadt Riesa vom 12. Februar 1918.  
I. Die im V. Nachtrag vom 22. September 1922 festgesetzten Gebührensätze werden und zwar unter a auf 300 M., unter b auf 250 M., unter c auf 200 M. und unter d auf 120 M. erhöht.  
II. Dieser Nachtrag tritt sofort in Kraft.  
Riesa, am 28. November 1922.  
Der Rat der Stadt Riesa.  
(ges.) Dr. Scheider, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Die Deputate der in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeitnehmer sind beim Steuerabzug vom Arbeitslohn vom 1. Dezember 1922 ab mit folgenden Werten zu berücksichtigen:

1 Zentner Getreide 6000 M.	1 Zentner Stroß 1800 M.
1 Liter Milch 70	1 Zentner Kartoffeln 400
1 Pfund Butter 800	1 Ei 40

Ein gemästetes Schwein ist mit 33 000 M. für den Zentner Lebendgewicht zu bewerten.  
Dresden, am 29. November 1922.  
Das Landesfinanzamt, Abteilung für Volk- und Verkehrsfragen.

### Strompreiserhöhung.

Die unvorhergesehene außergewöhnlich starke Verteuerung aller Materialien und sonstigen Betriebsausgaben hat es mit sich gebracht, daß der für das 4. Vierteljahr 1922 vorgelebene Strompreis für Licht und Kraft von 36 M. bei weitem nicht genügt hat, die Ausgaben zu decken. Der Aufsichtsrat hat daher in seiner Sitzung vom 29. November beschlossen, den Strompreis auf 72 M. zu erhöhen. Sämtliche sonstigen Gebühren erhöhen sich ebenfalls um das Doppelte. Neue Rechnungen werden nicht aufgeschriben, sondern es werden auf Grund der letzten Inkassofolien die Beträge für das vierte Vierteljahr 1922 noch einmal als Nachzahlung erhoben.  
Gröbza, am 30. 11. 1922. Elektrizitätsverband Gröbza. Gemeindevorband.

### Vertikales und Sächliches.

— Zu der Bekanntmachung des Kommunalverbandes betr. Erhöhung der Mehl- und Brotpreise wird uns von sachverständiger Seite folgendes geschrieben: Wenn auch die Verbraucherpreise seit den Kriegsjahren an eine beständige Mehl- und Brotpreis-erhöhung gewöhnt sind, so muß doch ausgeführt werden, daß die in der vorliegenden Nummer Ihres geschätzten Blattes verordnete Erhöhung über das seitberige Maß weit hinausgeht und deshalb für die Ernährung weiler Kreise außerordentlich drückend wirken muß. Der Verbraucher hat deshalb entschieden ein Recht, darüber aufzuklärt zu werden, ob die enorme Erhöhung notwendig ist und welches die Ursachen für diese Maßnahme sind. Es dürfte allgemein bekannt sein, daß das für das sogenannte Markenbrot erforderliche Getreide durch eine auf die Landwirtschaft verteilte Umlage aufgebracht wird und daß außerdem von der Reichsgetreidestelle große Mengen Auslandsgetreide eingeführt werden müssen, da das einheimische Getreide für die Ernährung des deutschen Volkes nicht ausreicht. Der im Sommer für das Umlagegetreide von der Reichsregierung festgesetzte Preis erwies sich entschieden zu niedrig, da die Ernte den erhofften Ertrag nicht gebracht hat und außerdem seit den denkwürdigen Planktagen dieses Jahres die Geldentwertung unvorhersehbar Fortschritte gemacht hat. Der Umlagepreis wurde deshalb für die erste Ab-lieferungssrate auf 30 800 für Weizen und 28 800 für Roggen erhöht. Wenn diese Preise der Mehl- und Brotpreis-berrechnung zugrunde gelegt werden könnten, so würden wir nur eine ganz geringfügige Preiserhöhung zu erwarten haben. Dem ist aber nicht so, da die viel höheren Kosten für das Auslandsgetreide von der Reichsgetreidestelle in den Preis, auf dem sich die Berechnung der Mehl- und Brotpreise aufbaut, mit hineingerechnet werden müssen, und zwar betragen die Preise, die der Kommunalverband an die Reichsgetreidestelle bezahlen muß, M. 90 000 für Weizen und M. 90 000 für Roggen, also mehr als das Dreifache des Preises, den die Landwirtschaft für ihr Umlagegetreide erhält. In früheren Jahren wurden sehr

lungen der beteiligten Gewerbe mit dem Kommunalverband ist es gelungen, den Brotpreis für den diesem Bezirk auf M. 225 zu berechnen. Der Preis ist selbstverständlich immer noch ein unerträglich, die Verbraucherpreise können aber die Verzögerung haben, daß alles gegeben ist, um den Preis möglichst niedrig zu halten. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der Preis auf 4 Wochen fest gilt, während andere Kommunalverbände den Preis voraussichtlich in 14 Tagen wieder erhöhen müssen.

— Die Protokolle in Riesa werden nächsten Montag in den bekannten Ausgabestellen ausgeben. Nur weisen wir nochmals darauf hin, daß die Protokolle für den Bezirk „Herberge zur Heimat“ mit in der Gastwirtschaft „Gute Quelle“ ausgegeben werden.  
— Selbtschutzvortrag. Gleich den beiden vorangegangenen Vortragsabenden hatte sich auch der gestrige sehr starke Zuspruch zu erkennen. Der Höflichkeit Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. In reichlich einträglichem Vortrag unternahm Herr Hofrat Professor Dr. Naumann, Dresden, mit seinen aufmerksam folgenden Zuhörern eine „Wanderung“ nach dem an letztem Natur-schönheiten reichen östlichen Erzgebirge. Die Art der Schilderung und die durch zahlreiche Lichtbilder vorgeführten Naturaufnahmen waren sehr wohl geeignet, bei dem Zuhörer liebe Erinnerungen wachzurufen, dem Fremden aber Bewunderung für die Schönheiten und Reize unseres Erzgebirges abzugewinnen. Es waren herrliche Bilder, die dem Auge dargeboten wurden. Von den am Ende der Mülligbahn gelegenen Erzgebirgsstädtchen Geising und Altenberg mit ihren umfangreichen Zingruben und Gärtenwerken folgten wir dem Vortragenden durch die verschiedensten Städtchen und Ortschaften der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde. In bunter Reihe wechselten Bilder von Bergen und Gebirgszügen, Felsmassen, Tälern und Wasserläufen miteinander ab und herrliche Naturgebilde zogen an uns vorüber. Als Gegenstand zu diesen von der Natur gebildeten Sehenswürdigkeiten schilderte der Redner die Erhebung bedeutender Anlagen, die durch Jahrhunderte lange Kulturarbeit geschaffen worden seien. Als sehr interessant gestaltete sich die „Wanderung“ durch den Nischewald nach dem idylli-

gelegenen Nebefeld. Hier gelang es die Kirche und das Schulhaus in herrlichem Winterfeld. Scherkerhaus mit seiner unregelmäßigen Bauweise, sowie die verschiedenenartigen Kirchen und Friedhöfe lernten wir kennen, und gar manches im Bilde festgehaltene Dorfbild war Zeugnis der Eigenart unserer Grafschaft. Neben mehreren geschichtlich-bedeutenden Kultur-Denkmälern wurden Naturdenkmäler in Gestalt einzelner Baumrassen gezeigt, die größtenteils einer besonderen ortsgeschichtlichen Bedeutung nicht entbehren. — Mit großer Liebe behandelte hierauf der Vortragende die in dieser Gegend botanisch sehr interessanten Stellen und führte somit von der Kultur zur Natur zurück. Als Botaniker erzählte er von seinen Ergründungswanderungen und den gewonnenen Eindrücken, die bei ihm die Herrlichkeiten der dortigen Waldflora hinterlassen hätten. Und wahrlich, es war etwas Röstliches, das farbenreiche Bild, einem Blumenteeplättchen gleichend, zu beschauen. Der Vortrag bot somit von Anfang bis zu Ende vollständige Genüsse für Auge und Ohr. Mit einem warmen Applaus an die Erklärungen, das letzte, was uns geliebte, unsere Heimat, so schön, und nicht zerföhrend, sondern aufbauend und erhaltend zu wies, schloß der Redner. Herr Prof. Dr. Raumann erntete für seine Ausführungen lebhaftesten Beifall.

Die Milch- und Butterversorgung. Aus Dresden wird berichtet: Der Höchstpreis für Milch- und Molkereiprodukte ist zwar behördlich festgesetzt, doch ist es unmöglich, zu diesem Preise Milch oder Butter in den Großstädten zu haben. Am Mittwoch vormittag erschienen in der Markthalle am Antonplatz Mitglieder der amtlichen Preisprüfungsstelle und prüften bei verschiedenen Händlern die Preise. Bald sammelte sich vor den Ständen eine größere Menge an, die schließend von den Händlern Übergabe von Butter für den Preis von 770 Mark verlangte. Obwohl die Händler nachweisen konnten, daß die von ihnen von auswärtigen Bezugsnehmern zu diesem Preise nicht abzugeben werden könne, wurde die Erregung in der Menschenansammlung immer härter und nahm einen bedrohlichen Charakter an. Die Markthallenverwaltung erbat sich schließend polizeiliche Hilfe und die Gabelte, auf der sich die Zwischenfälle ereignet hatten, wurde geräumt. — Auch in Leipzig erlebte die Konvention am Tage des Inkrafttretens des sächsischen Einheitspreises die peinliche Hebertrachtung, daß ein großer Teil der Milchfrauen und Milchhändler, die bisher Leipzig mit Milch versorgten, nicht einetroffen waren. Die Mehrzahl der Händler bezieht ihre Milch aus Preußen, wo man sich nicht nach der Verordnung des sächsischen Ministeriums richtet. In manchen preussischen Gegenden muß der Händler bis zu 120 Mark pro Liter ab Stoß anlegen. In Leipzig sind am Dienstag Verhandlungen zwischen dem Rate und den Preisprüfungsstellen einerseits und den Molkereien und dem Zentralverband der Milchhändler andererseits gepflogen worden, als deren Ergebnis der Rat verordnete, daß der Vollmilchpreis im Stadtbezirk Leipzig vom 29. November ab bis auf weiteres 130 Mark ab Laden und 131 Mark frei Haus beträgt. Die Mager- und Buttermilchpreise betragen die Hälfte des Vollmilchpreises. — In Daubeau hat wegen der neuen Butterpreise die Polizei gemeinsam mit der Staatsanwaltschaft Erhebungen in den dortigen Molkereien angestellt und dabei ist sie zu der Erkenntnis gekommen, daß zu dem regierungsseitig vorgeschriebenen Preise die Butter nicht hergestellt ist. Der Preisprüfungsanspruch beschloß, die Einsetzung von Preisprüfungskommissionen, welche Preiskontrollen in den Geschäften der Stadt vorzunehmen. Die Amtshauptmannschaft hat beschloffen, Preisprüfer auf das Land zu senden, welche die Preise für landwirtschaftliche Produkte überwachen, Wasserlöcher aufdecken sollen und dergleichen. Die Prüfer sollen möglichst zweimal den Landbezirk bereisen. Die Amtshauptmannschaft hatte die Stadt aufgefordert, sich daran zu beteiligen, doch hat diese es abgelehnt, da die Ausübung (täglich 500 Mark) zu gering ist, der Arbeitentag überschritten wird und die Prüfer nicht im Besitze der Polizeigewalt sind. Dagegen wurde vorgeschlagen, die Überwachungsansprüche wieder aufheben zu lassen, wie sie nach der Revolution in Tätigkeit waren.

Konzert. Im Anschluß an einen Herbstausflug veranstaltete der Schul- und Mollchor der hiesigen Oberrealschule am Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 5 Uhr im „Wilden Mann“ in Ostrau ein Konzert. Das Programm verspricht Gesänge für gemischten Chor (ca. 100 Sänger), Duette, Klavierstücke und Vorträge des Violinchores von Beethoven, Weber, Schumann, Mendelssohn u. a.

Tarifverhandlung. Von der Arbeitsgemeinschaft der Angestelltenverbände wird mitgeteilt, daß die mit dem Arbeitgeberverband für Klebe- und Lms. stattgefundenen Tarifverhandlungen zwecks Festlegung der Novembergehälter zu einer Einigung geführt haben. Die Tarifliste sind bei den Angestelltenvertretern zu haben.

Gewerkeversammlung. Bei der am 27. und 28. November stattgefundenen Hauptwahl für die Gewerkeversammlung Dresden wurden nachstehende Herren als Mitglieder der Gewerkeversammlung Dresden auf die Jahre 1923–1928 gewählt und zwar: in die Handwerker-Abteilung: Otto Friedrich, Klemerobermeister, Stadtverordneter in Freiberg, Alfred Gähler, Goldschmiedemeister in Dresden, Richard Fausold, Tischlerobermeister in Heidenau, Hugo Kuntzsch, Wäckerobermeister, Landtagsabgeordneter in Dresden, Ludwig Moldenhauer, Schlossermeister in Coblenz, Max Schumann, Damenkleiderobermeister in Dresden, Walter Sebel, Schneiderobermeister in Sebnitz, Sa., Gustav Wischke, Fleischerobermeister in Dresden; in die Nicht-Handwerker-Abteilung: Oubert Drennes, Schokoladenwarenhändler in Dresden, Otto Paul, Buchhändler in Vornbach, Gustav Scholz, Zigarrenhändler in Dresden, Emil Hill, Kaufmann in Siedelbühl.

Zeuerungsmassnahmen für Militärentner. Durch den vierten Nachtrag zum Reichshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1922 ist die Zeuerungszulage nach § 87 des Reichsverordnungsgesetzes für alle Militärentner — also einschl. der im Erwerb stehen — vom 1. Oktober 1922 ab von 35 auf 170 v. S. erhöht worden. Das bedeutet eine Verdoppelung der gesetzlich zahlbaren Zeuerungszulagebeiträge. Die gleiche Vergünstigung wird allen übrigen Militärentnern zu teil, soweit sie nicht nach anderen Vorschriften schon höhere Zuschüsse bekommen. Das Sterbegeld, die Pflegezulage und die den Witwen zustehenden Unterhaltskosten für den Führer werden infolge weiterer Erhöhung der Zeuerungszulage zum zwölffachen Betrage der Höhe des Reichsverordnungsgesetzes ausgesetzt. Die erhöhten Zeuerungszulagebeiträge kommen im wesentlichen ohne Mitwirkung der Versorgungsbehörden unmittelbar durch die Postanstalten, in Bayern durch die Pensionskassenstellen, zur Auszahlung, und zwar wird für November einschl. der Nachzahlung für Oktober der dreifache Betrag, in Zukunft aber der doppelte Betrag der Renten gezahlt. Rückstellungen der Versorgungsgeheimnisse finden im allgemeinen nicht statt. Die gegenüber der Doppelzahlung sich ergebenden Mehrbeträge für die Pflegezulage und die Unterhaltskosten für den Führer werden ebenso wie die Erhöhung des Sterbegeldes durch die Versorgungsämter im Vorabstrange gezahlt. Auch sonst erforderliche werdende Ausweise erfolgen durch die Versorgungsbehörden. Die für die Berechnung des Zeuerungszulagebeitrages und der Unterhaltskosten geltenden Höchstsätze sind ebenfalls verdoppelt worden. Gleichermaßen sind die im Falle des Bedürfnisses durch die Fürsorgestellen zu gewährenden Zeuerungszuschüsse nach dem Gesetz vom 21. April 1922 und die im Falle des

gebenden Einkommensgrenzen im Berechnungswege vom 1. Oktober 1922 ab auf das Vier- bis Sechsfache der im Gesetz über Zeuerungsmassnahmen für August vorgesehene Höhe und vom 1. November 1922 ab bis auf das Sechsfache dieser Höhe erhöht worden. Die vollen Zeuerungszuschüsse betragen hiernach vom 1. November 1922 ab bei Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen monatlich für einen Beschäftigten mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 50 bis 80 v. S. 2800 Mark, einer Minderung um mehr als 80 v. S. 4800 Mark, und wenn der Beschäftigte nur auf die Rente angewiesen und nachweislich einen Erwerb ausüben nicht im Stande ist, 6400 Mark. Witwen erhalten neben der Rente 3200 Mark und wenn sie nur auf die Rente angewiesen und nachweislich einen Erwerb ausüben nicht im Stande sind, 4800 Mark; eine witerlose Witwe erhält 2000 Mark, eine sternlose Witwe 3000 Mark, ein Elternteil 2600 Mark, ein Elternteil 4100 Mark. Empfänger eines Übergangsgeldes oder eines Hausgeldes und Empfängerinnen einer Witwenrenten haben Anspruch auf 2200 Mark. Beschäftigte, die für Kinder sorgen, erhalten für jedes Kind einen Sonderzuschuss von 1600 Mark. Die Zuschüsse der Unterhaltsbeiträge für den Monat November erfolgen durch die Fürsorgestellen in der zweiten Hälfte des Monats.

Angesichts der erschreckend zunehmenden Anzahl von Einbrüchen meist ein Fehler in den „V. R. N.“ den Vorsicht, die Öffentlichkeit bei bestimmten Verichtsverhandlungen auszuschließen. Er schreibt: Es werden Einbrechertricks und Kniffe bis in die Details durchgesprochen und das ist das beste Lernmaterial für die Verbrecher. Die Justiz soll öffentlich ausgebildet werden, gewiss, aber bei Verhandlungen, die den Kriminalstudenten sehr von Nutzen sein können, sollte sie wie bei Zivilfällen, und anderen Delikten die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden. Das wäre schmerzhaft mit eines der besten Mittel zur Bekämpfung des Verbrechertums.

Die Einbrüche auf dem Lande. In vielen Fällen kann man sich der Ansicht nicht verschließen, daß es dem Diebesgeschmebel manchmal auch gar zu leicht gemacht wird. Oft hätte eine selbsteingekaufte Laterne, eine Kette, ein schweres Schloß oder ein paar Eisenstäbe den Einbruch verhindern oder erschweren können. Es prüfe daher jeder nochmals seine Ein- und Ausgänge, Fenster und Türen, ob sich nicht noch etwas anbringen läßt, das einen Einbruch verhindern könnte. Die geringen Ausgaben hierfür stehen weit in seinem Verhältnis zum Wert des Gestohlenen. Auch vor dem Aufhängen der Wäsche bei Nacht kann nicht dringend genug gewarnt werden. Nicht zuletzt sei auf das Halten eines guten Hundes hingewiesen. Man soll beim Auftreten besonders verdächtig aussehender Personen deren Kleidung, Kräfte, Gang, Sprache, besondere Merkmale usw. genau beobachten, denn nicht selten hat eine genaue Beschreibung eines Verächtlichen zur Aufklärung geblendet.

Zur Erhöhung der Eisenbahntarife. Die Reichsbahn erhöht, wie bereits bekannt gegeben worden ist, die Güter- und Tierartarife um 150 Prozent, die Personentarife um 100 Prozent. Dazu schrebt die Preisstelle des Reichsverkehrsministeriums u. a.: Während die 100prozentige Steigerung der Personentarife bereits früher bekanntgegeben ist, haben erst die Ermittlungen der letzten Tage über die voraussichtlichen Ausgaben der Reichsbahn im November und Dezember zu dem Entschlusse geführt, für die Gütertarife zum 1. Dezember eine Erhöhung von 100 Prozent einzutreten zu lassen. Es ist nötig, durch eine starke Tarifsteigerung zum 1. Dezember das Zurückbleiben der Eisenbahntarife während des Monats November auszugleichen. Bei der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage muß die Reichsbahn im Interesse des Volkswirtschaften teurer Preissteigerung in ihren Gütertarifen folgen, um bei einer Stabilisierung der Welt und bei sinkender Konjunktur aus der inneren Gesundheit ihres Unternehmens heraus auch die rückläufige Bewegung der Preissteigerung in ihren Gütertarifen mitmachen zu können. Die Steigerung der Tariffe mag für manche Teile der Wirtschaft im Augenblick Erschwerungen bringen; die Politik auf weite Sicht, die die Reichsbahn damit treibt, ist aber zur Erhaltung eines leistungsfähigen Verkehrsapparates im Interesse der deutschen Wirtschaft sicherlich die richtige.

Frachtverkehrliche Anträge gegen die Eisenbahn. Nach Anordnung des Reichsverkehrsministers ist die Zuständigkeit der Reichsbahndienststellen bei Erledigung von Anträgen auf Entschädigung aus dem Frachtverträge über die Beschädigung von Gepäck, Freigepack, Gütern, lebenden Tieren und Leichen im Bereiche der Reichsbahndirektion Dresden neu geregelt worden. Hiernach sind bei den Erledigungen des Frachtverkehrs der Deutschen Reichsbahn für Entschädigungen bis zu einem Forderungsbetrage von 100000 Mark die Eisenbahndirektionen zuständig, soweit die Anträge nicht durch die besonders ermächtigten Abfertigungsstellen zu regeln sind. Die Betriebsdirektionen sind ferner befugt, über Anträge auf Erstattung von Wagenhandgeldern und sonstigen Nebengebühren sowie Frachttarifsätze (ausgeschlossen die Frachttarifsätze für unrichtige Inhaltsangaben) bis zu einem Forderungsbetrage von 50000 Mark zu beschließen. In eigener Zuständigkeit sind zur Erledigung von Entschädigungsanträgen aus dem Frachtverträge über die Beschädigung von Gütern und lebenden Tieren wegen Verlustes, Minderung, Beschädigung oder Verspätungsbefreiung die besonders ermächtigten Abfertigungsstellen befugt, wenn der Entschädigungsantrag sich auf eine Sendung des Binnenverkehrs der Deutschen Reichsbahn bezieht und die geforderte Entschädigung den Betrag von 10000 Mark nicht übersteigt. Auch in den Fällen, wo die Abfertigungsstellen hiernach zur selbständigen Erledigung nicht zuständig sind, empfiehlt es sich, zur Abklärung der nötigen Erörterungen den Antrag bei derjenigen Abfertigungsstelle einzureichen, die entweder als Verladungs- oder als Empfangsstation an dem Frachtverträge beteiligt ist. Zur Erledigung von Entschädigungs- und Erstattungsanträgen, die Forderungen über 100000 Mark betragen, 50000 Mark oder den Internationalen Verkehr betreffen, bleibt die Reichsbahndirektion und das Verkehrsamt in Dresden allein zuständig. Zur Zeit ist folgenden Abfertigungsstellen die Erledigungsbesorgung erteilt: 1. Güterabfertigungen: Altenburg, Annaberg (Ergebirge), Aue (Ergebirge), Bayreuth, Borna bei Leipzig, Chemnitz (Hbf.), Chemnitz-Kappel, Chemnitz Süd, Crimmitschau, Döbeln, Dresden-Alttadt, Dresden-Friedrichstadt, Dresden König Albert-Platz mit Dresden Götze Albert-Platz, Dresden Neustadt, Dresden-Nord, Engelsdorf, Falkenstein, Frankenberg (Sa.), Freiberg (Sa.), Freital-Postkappel, Glauchau, Göhrz, Greiz, Großenhain Berl. Hf., Dainichen, Hainberg, Heidenau, Hohensehn-Erntsdorf, Leipzig Han. Hf., Leipzig Dr. Hf., Leipzig-Gommitz, Leipzig-Plagwitz, Leipzig-Südost, Sebnitz, Sebnitz (Sa.), Meerane, Reichen, Reichenhain, Mittweida, Mägeln bei Otscha, Neugersdorf, Niederseibitz, Orlitz (Vogt.), Otscha, Pirna, Plauen (Vogt.) ob. Pf., Plauen (Vogt.) unt. Pf., Reichenbach (Vogt.) ob. Pf., Reisa, Reisa-Daßen, Roditz (Sa.), Ronneburg (Ahr.), Rothwein, Schönbühl (Ahr.), Sebnitz, Schwarzenberg, Waldheim, Zwickau, Zwickau, Burgen, Zeulentoda ob. Pf., Zittau, Zittau (Sa.). 2. Eisenabfertigungen: Chemnitz (Hbf.), Dresden-Neustadt, Leipzig Dr. Hf.

Wieder neue Tausendmarktscheine. Von den Reichsbanknoten zu 1000 Mark mit dem Datum vom 15. September 1922 wird demnächst eine fünfte Serie herausgegeben. Das Papier ist weiß und trägt ein über die

ganze Fläche sich wiederholendes, weißliches Wasserzeichen in Form eines Querschnittes von etwa acht Millimeter Durchmesser. Die Nummer in der linken oberen Ecke der Vorderseite ist in violetter Farbe gedruckt.

Managescheitler Schlag der Produktion in Sachsen. Auf die Eingabe des Verbandes Sächsischer Industrieführer wegen der Ausfertigungen gegen Industrielle, Betriebsleiter, arbeitssüchtige Angestellte und Arbeiter hinsichtlich der Demonstrationen vom 27. Juni und 4. Juli erwiderte, wie die „Sächsische Industrie“, das Organ des Verbandes Sächsischer Industrieführer mittels, das Ministerium des Innern dem Verbands, daß die sächsische Regierung das Geleg zum Schutze der Republik habe schaffen wollen, um den Auswüchsen der Demonstrationen wirksam begegnen zu können. Weiter berichtet das Ministerium des Innern darüber zu werden, daß ungeseliche Angriffe gegen die Freiheit der Person, der Meinungsäußerung und die Unverletzlichkeit der Wohnstätte, sowie die Verletzung der Vollstreckungsdienste für die Ausübung der Rechte und die Sachlichen zur Verantwortung gezogen werden. In eine nachmalige Erörterung der vom Verband angeführten Einzelfälle ist das Ministerium nicht eingetreten, da die Vollstreckungsdienste in vielen Fällen bereits von sich aus die nötigen Feststellungen gemacht und soweit erforderlich die Einleitung eines Strafverfahrens in die Wege geleitet hätten. Demgegenüber wurde in der Sitzung des Gesamtvorstandes, in der dieser Beschluß vorgetragen wurde, festgestellt, daß politische Erörterungen nicht in allen Fällen erfolgt sind, daß aber in einem Falle, in dem neun Personen wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung, tätlicher Beleidigung, Sachbeschädigung und Nötigung beschuldigt waren, das Sächsische Ministerium der Justiz das Strafverfahren niedergeschlagen hat. In zwei anderen Fällen liegen die Akten bereits beim Justizministerium, während noch kein einigiger Fall bekannt geworden ist, in welchem die Sachlichen wirtschaftlich zur Rechenschaft gezogen worden sind, auch dort, wo Erörterungen angestellt wurden. Dagegen konnte festgestellt werden, daß ein stellvertretender Bürgermeister und ein Schulmann, die beide an den Ausfertigungen beteiligt waren, noch immer ihren Dienst verlieren. Das Verhalten des Ministeriums des Innern sowie seine Antwort erregten im Gesamtvorstande großes Bedauern und größte Besorgnis für den Schlag der industriellen Betriebe und ihrer verantwortlichen Leiter, um so mehr als in der gleichen Sitzung des Gesamtvorstandes über Ausfertigungen berichtet wurde, die sich neuerdings im Zwickauer Bergbau ausgetragen hatten und bei denen der polizeiliche Schlag ebenfalls völlig versagte. Es wurde beschloffen, in einer nachmaligen Eingabe auf die großen Gefahren hinzuweisen, die sich aus dem Fehlen unbedingter Sicherheit der Produktion und ihrer verantwortlichen Führer für die Volkswirtschaft ergeben müssen. Es liegen Beweise vor, daß die Unsicherheit der Verhältnisse in Sachsen die Erreichung von Krediten des Auslandes erschwert und eine kräftige finanzielle Hilfe des Auslandes für die deutsche Wirtschaft unmöglich macht. Unter anderem hat ein hervorragender Bankier der Londoner City auf die Frage, ob ein Erreichen des ausländischen Kapitals zur Rettung der deutschen Wirtschaft erfolgen werde, mit besonderem Interesse auf Sachsen erwidert, daß davon solange keine Rede sein könne, als keine unbedingte Gewähr dafür vorhanden ist, daß derartige Ausfertigungen künftig ausgeschlossen sind.

Lebensversicherung der sächsischen Sparten. In der letzten Sitzung des Vorstandes der sächsischen Lebensversicherungsgesellschaft, die in Zukunft Lebensversicherungen bis zum Höchstbetrage von 300000 Mark für Erwachsene und Kinder ohne ärztliche Untersuchung angenommen werden sollen und daß bei den Erwachsenen die Wartezeit bei Versicherungen ohne ärztliche Untersuchung für Versicherungssummen bis einschließlich 100000 Mark in Wegfall kommt. Eine Erhöhung der Prämien tritt durch den Wegfall der Wartezeit nicht ein.

30fache Friedensmiete. In der Hauptversammlung des Verbandes der sächsischen gemeinnützigen Bauvereinigungen hielt u. a. Oberregierungsrat Dr. Kuhl, der Geschäftsführer der Erdlungs-Gesellschaft „Sächsisches Heim“, einen Vortrag über die Zukunft der Neubauswirtschaft. Nach seinen Ausführungen sind die Aussichten sehr trübe. Während in den bisherigen vier Jahren der Bauausführung die Herstellungskosten einer Kleinwohnung 35000 bzw. 55000 Mark und jetzt 1 Million Mark betragen, werden sie aller Voraussicht nach für das nächste Jahr auf rund 4–5 Millionen Mark geschätzt. Bis Ende 1921 sind in Sachsen 14000 Wohnungen beauftragt worden, die 900 Millionen Mark kosten. Im Jahre 1922 waren für 1400 Wohnungen 300 Mill. Mark ausgemorfen, die aber um volle 900 Millionen Mark überschritten werden. Bei nur 1500 prozentiger Wohnungsabgabe und den Herstellungskosten von 500 Millionen Mark für eine Kleinwohnung blieben in Sachsen noch 2 Millionen Mark übrig zur Herstellung von 400 Kleinwohnungen. Der Vortragende erwähnte, daß der Wohnungsinhaber vom 1. Januar 1923 ab jedenfalls das 30fache der Friedensmiete zu bezahlen haben werde.

Die Wetterlage. Nach den Mitteilungen des amtlichen Berliner Wetterbüros haben wir auch für die nächsten Tage veränderliches, jedoch überwiegend mildes, trübes Wetter mit wiederholten, an der Küste ziemlich ergiebigen, im Binnenlande schwächeren Niederschlägen.

Grüße. Zum Festen der Weihnachtserhebung unserer Großmütterden findet am 3. Dezember im Gölthau am Unter ein Familienabend statt. Es werden eine Theateraufführung, Gesangs- und Musikvorträge gegeben. Auch eine Verlosung findet statt. Die Freunde und Gönner der Gemeindefunktion sind zu diesem Abend willkommen. (Siehe auch das Inserat in vorl. Nr.)

Sommersch. Aus Anlaß des 25jährigen Geschäftsjubiläum der Firma Carl Renschel und Söhne, Glasfabrik „Carlswert“, hat Mittwoch vormittag 10 Uhr in den Kontorräumen der Firma eine Frier stattgefunden, bei welcher 23 Arbeiter für Treue in der Arbeit durch Anerkennungsurkunden ausgezeichnet wurden. Außerdem hat die Firma 1 Million Mark ausgemorfen, welche in bar an die gesamte Arbeiterklasse verteilt worden ist. Dem Glasbüttelangelegenheiten wurden zu seinem Stiftungsfest am Mittwoch 250000 Mark zur freien Verfügung überreicht.

Diska. Dienstag nachmittag war der Gölthau Berndt im Hofe seines Grundstücks, Körnerstraße 18, damit beschäftigt, gefüllte Halterstöße mittels Handbreitenaufbaus auf den Deuboden zu befördern. Er brennte auf dem Boden die Kiste, Wählisch richt die Kiste entgegen, die Kiste gab nach, B. wollte nach dem Ende der Kiste greifen, an welcher ein Gölthau hing, das Gölthau der Rolle schlug gegen Berndt und dieser verlor nun auf dem etwas glatten Gangstrett zum Deuboden den Halt und wurde erst auf den Boden und dann auf das harte Plättchen des Hofes hinab. Berndt mußte sich unmittelbar nach dem Abwurf übergeben. Die Folgen des Sturzes zeigten sich auch in einer Gehirnerschütterung. In den Folgen der schweren inneren Verletzungen, die er während der Nacht erlitten hat, ist er während der Nacht gestorben.

Döbeln. Montag vormittag ist das drei Jahre alte Söhnchen des hier in der Bismarckstraße Nr. 34 wohnhaften Ausländers Schönbauer durch das Fenster der im 3. Stock gelegenen Wohnkammer in den Hof gefallen. Das Kind war während des Absturzes in den Hof gekommen. Der



Dauernswerte Unzufriedenheit ereignete sich, als die Ritter auf kurze Zeit in die Kasse eingeworfen wurden.  
Weihen. Einer Arbeiterin der Staatlichen Porzellanmanufaktur, die am Freitagabend nach Arbeitschluss ihren und ihrer erkrankten Mitarbeiterin Lohn im Gesamtbetrag von 8000 Mark bei sich hatte, wurden von einem betriegen Windklotz etwa 5000 Mark in 500-Markscheinen entführt.  
Dresden. In den Kassenräumen der Böhmischen Handelsbank in Kuffner war, wie berichtet, vor kurzem ein Einbruch verübt worden, bei dem der Kassenführer 1 Million tschechische Kronen in die Hände fiel. Nunmehr wurde, wie die „Dressd. Nachr.“ berichten, das Haupt der Einbrecherbande der bekannte Einbrecherkönig Wilhelm Köder aus Deutsch-Babel, von tschecho-slavischen Volkesagenten mit Hilfe der Dresdner und Berliner Kriminalpolizei in seinem Berliner Versteck aufgegriffen und verhaftet. Er hielt sich seit Jahren in Berlin unter falschem Namen auf. Er weigert sich aber, seine Mitläufer zu nennen. Dem Festgenommenen können 64 Einbrüche nachgewiesen werden.  
Sachsen. Die achtzig Jahre alte Charlotta Dinter, die bei einem Ingenieur als Arbeiterin tätig war, ist von einem Vorwurfsprozeß nicht zurückerufen. Man vermutet, daß sie verstorben ist.  
Wien. Am Dienstagabend fanden im Anschluß an Versammlungen Straßendemonstrationen statt. Die Gewerkschaften und die U. S. W. hatten ihre Mitglieder aufgestellt, sich an Aktionen nicht zu beteiligen, die einer gesetzlichen Grundlage entbehrten. Eine Deputation der Demonstranten begab sich ins Rathaus, um dem Stadtverordnetenrat die Forderung zu unterbreiten, Kontrollen der eingeleiteten, die der wucherlichen Ausbeutung der breiten Masse vorbeugen sollen. Es wurde ihnen ein Entgegenkommen zugesagt. Vom Balkon des Rathauses aus sprach der kommunistische Stadtverordnete Hädel zu den Demonstranten, während im Stadtverordnetensaal die Beratungen weitergingen und im anliegenden Sitzungszimmer der Bürgermeister und der Stadtverordnetenratsmitglieder mit der Deputation verhandelten. Nachdem die Demonstrationen den Befehl der Delegation entgegengenommen hatten, löste sich der Zug auf.  
Hergatzbühl. Die erste Bauernhochschule in Sachsen ist hier eröffnet worden.  
Bischowswerda. Aus der hiesigen Gewerkschaft mußten zwei Schüler wegen fortgesetzten fiesigen Betragens während des Unterrichts auf einstimmigen Beschluß des Gewerkschaftsausschusses von der Gewerkschaft ausgeschlossen werden.  
Sibirien. In der Nähe des evangelischen Friedhofes wurde der Arbeiter Franz Anselm erfroren aufgefunden. Er hatte vorher in einem Gasthause längere Zeit gezecht. Der von ihm mitgeführte Koffer ist vermisst worden.  
Chemnitz. Der Händler Alfred Josef Kurt Dietzger hatte minderwertigen, selbstgehergestellten Käse mit der Bezeichnung „Reinster Schafkäse“ in den Handel gebracht und erhielt deshalb einen Strafbescheid über 1000 Mark. Auf den von ihm eingeleiteten Einspruch beim Schöffengericht Chemnitz wurde der Angeklagte freigesprochen. Wegen den Freispruch legte die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Berufung ein. Das Landgericht hob das Urteil des Schöffengerichts auf und verurteilte den Händler zu 10 000 Mark Geldstrafe.  
Chemnitz. Der Rat beschloß, den Preis für eine Einzelschiffahrt auf der Straßenbahn auf 50 Mark festzusetzen.  
Annaberg. Infolge der herrschenden Teuerungswirtschaft, insbesondere wegen der hohen Kosten für den Ausbau und die Unterhaltung der Bahnen ist die Abhaltung des diesjährigen Marktmarktes in Frage gestellt.  
Burgk. Ein wucherlicher Händler machte sich ein hiesiges Geschäftsmann schuldig. Er irrte auf Posten den Verkaufspreisen April—Mai 1922, der 13 Mark betrug, auf und änderte ihn auf 100 Mark um. Die Polizei beschlagnahmte die noch vorhandenen Vorräte und übergab die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft.  
Geyer. Ein Lagerhalter der Emaillefabrik Scheitbauer erwiderte seiner Firma größere Vollen Zink und Kobaltpräparate im Werte von etwa 1 1/2 Millionen Mark.  
Weising. Auf dem hiesigen Fluglande brachte der Flugtechnische Verein Dresden seinen neuen Segelflieger an den Start. Am Steuer sah cand. Ing. Seyffert, der mit dem neuen Flugzeug drei wohlgeplante Flüge unternahm. An den kommenden Sonntag soll das neue Segelflugzeug weiter ausprobiert werden.

**Faura. Der Staatsminister Selbmann** geliet in der Kammer die Wahlen Selbmann in die Kammer, wurde herabgestuft und so schwer verlegt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.  
Selpia. Auf ein Inerat eines hiesigen Schmiedemeisters, in dem dieser einen Gehalts zum Kauf anbot, erlief ein Mann, der sich als Dolmetscher eines Amerikaners vorstellte, sich den Gehalts anbot, und dann erklärte, mit dem Amerikaner wiederzukommen zu wollen. Später kam er auch wieder, brachte den angeblichen Amerikaner mit, und dieser kaufte den Gehalt. Er bezahlte mit einer 10- und einer 2-Dollarnote. Als der Schmiedemeister die beiden Dollarnoten umzuwechseln wollte, stellte er sich heraus, daß diese längst außer Kurs gesetzt waren und keine Währkraft mehr hatten. Einem ähnlichen Schwindel ist eine Frau zum Opfer gefallen, die ebenfalls durch Inerat einen Dolmetscher ausbot. Bei ihr erschienen zwei Männer, deren einer nur französisch sprach, kauften einen Waulwurfsknoten im Werte von 250000 Mark und bezahlten mit Währnoten, die seit der französischen Revolution, die sich als völlig wertlos erwiesen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. Dezember 1922.

### Angeklagter Ueberfall auf den König von Bulgarien.

Sofia. Die aus Wien kommende und in einigen ausländischen Zeitungen veröffentlichte Nachricht, daß König Boris auf einem Ausflug in der Umgebung von Sofia von Räubern überfallen und ausgeplündert worden sei, wird von der bulgarischen Telegraphen-Agentur als vollkommen unrichtig bezeichnet.  
Die Londoner Konferenz.  
Paris. Der Sonderberichterstatter des „Weltkouriers“ schreibt über die bevorstehende Londoner Konferenz zur Vorbereitung der Regelung der Reparationsfrage, Bonar Law sei bekanntlich ein entschlossener Gegner improvisierter Lösungen. Es würde deshalb nicht überraschend sein, wenn er ein Moratorium von kurzer Dauer vorschläge, damit die allierten Schwereindustrien zu einem neuen Studium der Reparationsfrage schreiten und ihren Regierungen die Grundlage für eine solche Erörterung liefern könnten, bevor die endgültige Entscheidung getroffen werde. Angeblich hätte das griechische Kabinett schon an ein Moratorium von zwei Monaten gedacht.  
Die Türken unzufrieden.  
Paris. Der Sonderberichterstatter des „Journal“ in Lausanne meldet seinem Blatt, die Türken seien außerordentlich niedergeschlagen. Sie sagten, England sei feig und habe Frankreich auf neue an seinen Wanken gepannt. Die Türken unterdessen, daß Frankreich seine Orientpolitik gegen gewisse hinterlistige Versicherungen, die den Franzosen die Hofnung ließen, eine vollkommenere Vorkonferenz mit Athen zu erhalten, geändert hätte. Unter diesen Umständen läßen sich die Türken vielleicht gezwungen, nach Ankara zurückzutreten, um dem Volke die Vorkonferenz zu unterbreiten.

### Der König von Griechenland hat seine Abdankung angeboten.

Paris. Laut einer Meldung einer Nachrichtenagentur aus Athen wird bestätigt, daß geistiger König Georg von Griechenland, sobald er erfahren hätte, daß Prinz Andreas vor ein Kriegsgericht gestellt werde, seine Abdankung angeboten habe. Das revolutionäre Komitee habe sich geweigert, den König absetzen zu lassen.  
Paris. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Athen wird die Kriegsverhandlung gegen den Prinzen Andreas am Montag beginnen.

### Bestandigkeiten Lloyd Georges.

Paris. Der „Mail“ veröffentlicht diplomatische Mitteilungen über Unterredungen, die seitens des britischen Premierministers Lloyd Georges geführt hat, um zu beweisen, daß Lloyd George, wie das Blatt behauptet, gegen die Ansichten der Franzosen und der Italiener, je sogar gegen die Ansicht seines eigenen Außenministers Lord Curzon und der englischen militärischen Kreise das griechische Volk zu einer Niederlage geführt habe.  
Die Ententepolitik die Ursache der englischen Arbeitslosigkeit.  
London. Der Arbeiterführer Clynes erklärte in einer Rede im Unterhaus, die interalliierte Politik seit Ende des Krieges sei zum großen Teil die Ursache der Arbeitslosigkeit.

schloßfaß. Der Verfallter Vertrag sei unbrauchbar, da keine Regelung der Lage geben, bevor eine Regelung der Reparationsfrage erzielt sei entweder durch abschließende Entscheidung oder durch ein Uebereinkommen, an dem Deutschland selbst beteiligt ist. Er wolle auch mit Frankreich und Italien zusammenwirken, aber nicht allein mit diesen Ländern. (Beifall bei der Arbeiterpartei.) Auch würde er ihre Freundschaft nicht in einer Weise bezweifeln, die zur Ausschließung anderer führen würde.  
Die Kosten des Beschleunigungsbahnes.  
London. Auf eine Anfrage im Unterhaus, welcher Teil der seit dem Waffenstillstand 54 Millionen Pfund Sterling betragenden Kosten des Beschleunigungsbahnes am Rhein von der deutschen Regierung getragen worden sei, erwiderte der Schatzkanzler Henry Baldwin, so laut wie die gesamten 54 Millionen Pfund Sterling seien von der deutschen Regierung bezahlt worden.

### Bermittlung.

Sandfriedensbruch als Folge des Schneesturms. Der Schneesturm, der am Dienstag in ganz Süd-Deutschland wütete, hat in Karlsruhe auf dem dortigen Bahnhof zu sehr unheimlichen Vorfällen geführt. Da die Weichen tief verschneit und eingefroren waren, fielen die Arbeiter aus, und die Arbeiter aus der Umgebung, für die es keine andere Transportmöglichkeit gibt, sammelten sich in Massen auf dem Bahnhof an. Als der D-Zug Karlsruhe—Samburg einlief, stürzten etwa 300 Arbeiter den Zug an und versuchten, die Schneemaschinen abzukuppeln, da man die Arbeiter mit dem Schmelzen wegen Ueberfüllung nicht befördern konnte. Als die Arbeiter nicht zu ihrem Ziel gelangten, schlugen sie die Scheiben des Schneemaschinen ein und nahmen gegen die Polizei und die Weichenbediener eine drohende Haltung ein. Es wurden zahlreich Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten werden sich wegen Landfriedensbruch zu verantworten haben.  
Aus der Schule. „Wann kommst du ungekündigt zur Schule?“ „Ich hab' keinen Kamm.“ „Wann kommst du dann nicht beines Vaters Kamm?“ „Vater hat noch keinen.“ „Keinen Kamm?“ „Wie ist denn das möglich?“ „Er hat ja auch keine Haare!“

### Marktberichte.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 30. November. Auftrieb: 1. Rinder: 3 Ochsen, 8 Bullen, 24 Kalben und Rade; 2. 800 Rinder; 3. 3 Schafe; 4. 250 Schweine. Preise in Mark für Lebend- und Schlachtgewicht: Rinder: Preis wie am Montag. Räder: 1. Doppelpacker —, 2. beste Mark u. Saugfänger 27 000 bis 28 000, D. 443,50, 3. mittlere Mark- und gute Saugfänger 25 000 bis 26 000, D. 425, 4. geringe Räder 19 000 bis 22 000, D. 372,75. Schafe: Preis wie am Montag. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahr 4600 bis 4700, D. 596,25, 2. Fettschweine 5100 bis 5200, D. 648,75, 3. fleischige 3800 bis 4200, D. 538,50, 4. gering entwickelte 2800 bis 3400, D. 428,50, 5. Sauen und Eber 2800 bis 3800, D. 440. D. — Durchschnittspreis pro Pfund. Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächstes Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall-, Frachten-, Markt- und Verkaufsstellen, Umzahlungen, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Staltpreise. Tendenz des Marktes: Räder mittel, Schweine schlecht.

### Allmähliche Preisfeststellung an der Produktendörse zu Berlin, 30. November.

Weizen, märktlicher 15 000—14 800, schlesischer 14 700—14 500 für 50 kg ab Stationen, matt. Roggen, märktlicher 13 600—13 400 für 50 kg ab Stationen, schwächer. Sommergerste 18 100—12 900 für 50 kg ab Stationen, matt. Daser, märktlicher 14 200—14 000, sommerlicher 14 100—13 800 für 50 kg ab Stationen, etwas matter. Mais loco Berlin 15 700—15 600 für 50 kg, schwächer. Weizenmehl 38 000—43 000 für 100 kg brutto einseh. Saft frei Berlin, feinste Marken über Notiz, degallt, matter. Roggenmehl 34 000—37 000 für 100 kg brutto einseh. Saft frei Berlin, feil. Weizenmehl 7600—7800, Roggenmehl 7800—8000 für 50 kg brutto einseh. Saft frei Berlin, stetig. Raps 24 000—25 000 für 50 kg ab Stationen, bedauptet. Erbsen, Victoria 26 000—27 000, fl. Speisererbsen 23 000—24 000, Weißenklee 18 000—19 000. Weiden 18 000—21 000, Lupinen, blaue 16 000—17 000, Lupinen, gelbe 17 000—18 000, Serradella 30 000—38 000, Rapskuchen 9200—9500, Trodenschmelz 6200—6300, vollen, Zuckerhutmelz 8500—8700, Lormelasse Mischung 30,70 8800—4000.

# Bei ihren Weihnachts-Einkäufen bevorzugen die Leser die Inserenten des „Rieser Tageblatt“.

**Die Siegerin.**  
Roman von Hans Schulze-Sorau.  
21. Fortsetzung.  
„Sie wissen doch, Freunde in der Rot, gehen hundert auf ein Volt!“  
„Wir brauchen gar nicht hundert!“ gab Gründler zurück. „Es genügt ein einziger, der für Sie Bürgschaft leisten möchte. Aus alter Freundschaft für Sie würde ich ausnahmsweise einmal auf einen zweiten Bürgen verzichten! Natürlich müßte der betreffende Herr völlig einwandfrei sein. Keiner Ihrer windigen Klubfreunde, die selbst mehr oder minder ausgepowert sind!“  
Mit Blickschneile ging Paul im Geiste die Namen seiner nächsten Bekannten durch, doch das Resultat war und blieb niedererschmetternd.  
Einzig der kleine Näderstetm würde sich vielleicht zu einem derartigen Schritte verstanden haben, aber gerade aus dem Klub wollte er niemand in seine Verlegenheit einweisen; auch hatte ja Gründler die Bürgschaft eines Klubmannes ausdrücklich abgelehnt.  
Wie er auch sann und dachte, es blieb immer wieder nur der eine, der ihm helfen konnte und zu dem ihn durch den Brief der Schwester jede Verbindung abgebrochen war.  
Harry Daudon!  
Mit einer resignierten Bewegung richtete sich Paul empor.  
„Ich bedauere die späte Störung, Herr Gründler! Aber ich bin außerhand, Ihnen einen Bürgen zu stellen!“  
„Doch der Herrmann, in dem jetzt der Geschäftsführer rege geworden war, ließ ihn so schnell nicht wieder frei.“  
„Ich bitte Sie, Herr Daudon“, sagte er, „brechen Sie die Sache doch nicht gleich über's Amt. Ich möchte Ihnen ja gern gefällig sein, wenn Sie mir eine Unterlage von Wert bieten könnten! Darum wollen Sie sich eigentlich nicht an Ihren Freund Daudon wenden, für den Sie bei mir im vorigen Jahre doch auch einmal gutgefallen haben! Herr Daudon ist als Kohlenhändler von Berlin-D. für mich eine erstklassige Sicherheit! So viel Geld wie die Daudons allmählich zusammengehohlet haben, gibt's ja gar nicht!“  
„Mein Verhältnis zu Herrn Daudon ist zur Zeit nicht derartig, daß ich ihn um eine Gefälligkeit anheben könnte!“  
„Das tut mir aufrichtig leid!“ versetzte Herr Gründler bedauernd. „An meinem guten Willen soll es nicht gelegen haben, wenn unser Geschäft nicht zustande kommt! Gerade dieser Tage habe ich einen größeren Betrag von einem Oppohelentvertausen flüssig. Nun, vielleicht werden Sie mit Herrn Daudon etwas erreichen, daß auch ein solches Verhältnis mit ihm“

Ihnen das Geld bis morgen nachmittag fünf Uhr referieren! Auf die Bürgschaft von Herrn Daudon erhalten Sie von mir jede Summe!“  
— — — „Auf die Bürgschaft von Herrn Daudon erhalten Sie von mir jede Summe!“  
Wie ein Blitzstrahl gingen Paul die inhaltschwereren Abschiedsworte Gründlers unablässig im Kopfe herum, als er noch halbträumerhaft durch den elektrischen Bahn endlich wieder in seinem Heim am Altonischen Platz eintrat.  
Immer wieder drängte sich das lauernde Gesicht des kleinen Geldmannes vor sein geistiges Auge. Dieses schmutzigen Galbafärbendes, in dessen Händen für ihn die letzte Möglichkeit einer Rettung lag.  
Dah ohne zu wissen, was er eigentlich tat, ging er dreiermal durch seine Wohnung, schob hier und da ein Bild, einen Bilderstempel zurecht und ordnete in einer Art framp-habenden Tätigkeitsdranges an seinen Sammlungen orientalischer Waffen herum, die in prächtigen, sonnenförmigen Rahmen die breiten Wandflächen seines Arbeitszimmers bedeckten.  
Er hatte in sämtlichen Räumen das elektrische Licht angebracht, in einer instinktiven Furcht vor der Dunkelheit, vor dem Kleinlein; doch trotz der fast tagelangen Beleuchtung schreute er bei jedem Türenschlagen des großen Mietshauses zusammen.  
Seine erregte Phantasie spiegelte ihm allerlei unheimliche Gerüche vor, bald brauchte es ihm wie fernere Glockenklänge in den Ohren, dann wieder schien es ihm wie das leise Tappeln nahender Schritte.  
Draußen auf dem Altonischen Platz war der Rarm des Großradgetriebes allmählich erloschen, nur vereinzelte noch Klang von der Ringgraber Straße das scharf abgetuntete Klingeln einer elektrischen Bahn herüber, untermischt mit dumpfem Wagenrollen.  
Als Paul jetzt endlich wieder an seinen Schreibtisch trat, lag er an der keinen silbernen Standuhr die Zeit auf halb zwei ab.  
Dah! zwei!  
Die Nacht verrann, unaufhaltsam, Minute um Minute, immer näher rückte der Anbruch des Tages, an dem das Schicksal seiner gesellschaftlichen Existenz ein Ende machte.  
Ob er doch vielleicht noch einen letzten Sturm auf Harry Daudon versuchte, ihn in seiner Wohnung nachzuklingen oder aus dem Klublokal herauszuholen?  
Unwillkürlich hatte er seiner Schreibmappe ein Wechselformular entnommen und mit kalligraphisch eingemalten Siffren auf den Kopf des Papiers die Wechselsumme ausgefüllt.  
„Schuldlosentomb“

Ein Federzug jenes Mannes und das Geld war sein. „Auf die Bürgschaft von Herrn Daudon erhalten Sie von mir jede Summe!“  
Auf einmal drängte es ihm, als habe ihm eine leise küfternde Stimme die Worte heimlich ins Ohr gezaunt. Und plötzlich krachte sich ein wahrnimmige Beschuldigung wie mit Geierfängen an seine Seele.  
Mit zitternden Fingern, wie ein Dieb nach allen Seiten Umschau haltend, folgte er den letzten Brief Harry Daudons auseinander und studierte die Unterfertigung.  
Gelang es ihm, mit einer Kopie dieses Namenszuges Gründler zu täuschen, so war seine Situation gerettet, so lange zum mindesten, bis ihm das grüne Tuch das wieder herausgegeben, was er in den unheimlichen Stunden der letzten Nacht sinnlos in alle Winde verstreut hatte.  
Wie in einer Halluzination sah er sich auf einmal am Spieltisch des Westklubs.  
Kings um ihn her die mitternächtliche Versammlung der Spieler, unbeweglich starr wie eine Gruppe von Wachsfiguren in einem Schaufabmett.  
Und wieder türnte sich das Geld vor ihm zu riesigen Bergen auf, daß der Spieltisch die unermesslichen Schätze nicht mehr zu fassen vermochte und der glühende Strom des gelben Metalls in breiter Flut auf das spielende Paktett des Klubsalles rauschte.  
In nachdenklichem Sinnen zog Paul nochmals hintereinander die kräftigen Linien der Unterfertigung nach.  
Der Versuch gelang überraschend; beim dritten Male konnte er selbst das Original kaum mehr von der Kopie unterscheiden.  
Dann aber warf er die Feder wieder beiseite.  
Wie ein Wagnard kaffte es auf einmal vor ihm, in den er alles hineingeworfen, was ihm bisher schuldig abgegeben hatte, seine Kraft, sein Vermögen und seine Ehre.  
Und er selbst hing über diesem Abgrund, mit erschauernder Hand ein leichtes Gebüh umklammernd; gab auch dieses nach, so verhielt sich die gähnende Tiefe erbarmungslos ihr unglückliches Opfer.  
Paul Hausmann ein gemeiner Wechselkassier!  
Ein würgendes Gefühl hing ihm dinstalt zum Hals empor.  
Auf einmal hatte er wieder nur den einen Wunsch, daß es mit ihm aus sein möchte, ganz aus, wie eine solche Schmach über den Namen des Vaters kam.  
Wie ein Trunkener taumelte er zum Fenster und riß beide Flügel weit ausnehmend.  
Nur Luft, nur Freiheit zum Atmen!

# Korsett-Reparaturen

werden prompt und billigst ausgeführt in der

# Korsett-Fabrik H. Mühle & Co.

Riesa, Goethestraße 84  
Ausnahme I. Stage von 8-12 und 2-5 Uhr. — Telefon 206.



Den schönsten Glanz für wenig Geld Durch Schuhputz

**Pilo**  
man erhält

**Möbl. Zimmer**  
von jung. Herrn gesucht. Offerten unter Q 9700 an das Tagesblatt Riesa.

Zuche ein möbl. Zimmer mit Mittagessen bei guter Beschäftigung u. Extra-Geldern von frei. Dausbrand. Off. Q 9710 an Tagbl. Riesa.

**Wohnung in Gröba**  
besteh. a. 2 St., R. u. R. n. Zubeh. gegen ebensolche in Riesa zu tauschen gesucht. Off. unt. Q 9712 an das Tagesblatt Riesa.

**Alteingesessenes Mädchen**  
zu sofortigem Eintritt gesucht. H. Prösch, Gröba, Uhlenmannstr. 13, 1.

**Eine Magd**  
welche gut melken kann, für Reutabre gesucht. Gutsbesitzer Weichsner, Weid. a.

**Perfekte Stenotypistin**  
mit allen vorkommenden Kontorarbeiten vertraut, für 1. Januar 1923 gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften erbeten an

**Hubert Maufz,**  
Fahrschreib- und Fabrikhandlung, Dülstedorf-Rheinthalen, Fahrlager Riesa (Elbe), Friedr.-Litt-Str. 8.

**Bückerlehrling**  
findet sof. bei Eltern gute Lehrstelle. Albin Watzusch, Bäckermeister, Hauptstr. 67

**Junge Schäferhündin**  
zu verkaufen. Oelzig, Mühle 1.

**Puppenwagen m. Gummi**  
zu kaufen gesucht. Off. unt. Q 9713 an Tagesbl. Riesa.

**Orb. mod. Puppenwagen**  
zu kauf. gesucht. Off. unt. Q 9711 an Tagesbl. Riesa.

**Güterhalt. Sport-Biogaswagen**  
zu verkaufen. Gröba, Allee 23, 2.

**Federbetten z. verkaufen.**  
zu erf. im Tagesbl. Riesa

**1 getr. Herrenpels**  
und getr. Schuhwerk zu verkaufen. Zu erf. im Tagesblatt Riesa.

**Herrenpaletot**  
(dfl.) preisw. zu verkaufen Weichner Str. 30, v. v. R. r.

**2 getr. Herrenräder**  
fast neu, verkauft H. Winkler, Hauptstr. 73.

**Unschädlich in Haus, Werkstatt, Fabrik.**  
REINIGER & CO., DRESDEN

## Reichshof Beithain.

Sonntag, 3. Dezember, von 5 Uhr an  
**große öffentl. Ballmusik.**  
Saal geheizt.  
Dierzu ladet freundlich ein **Oskar Gäßler.**

## Gasthof Grödel.

Sonntag, 3. Dezember, von 8 Uhr an  
**öffentl. Ballmusik.**

## Gasthof Heyda.

Sonntag, den 3. Dezember  
**öffentl. Ballmusik.**  
Dierzu ladet freundlich ein **O. Sommer.**

## Gasthof Boritz.

Sonntag, den 3. Dezember  
**Wintervergnügen**  
vom Spielklub „Rotes Haus“ Riesa.  
Anfang 7 Uhr. Gäste willkommen. Der Vorstand.

## Lumpen, Papier — Altmetalle

**Alteisen**  
kaufe im Hofe Weichner Straße 4. Gröbeler Vollen hote ab. Wilhelm Rausch.

## Frischen Portland-Zement

empfiehlt **G. Heinig, Pausenbera.**

## Gold-, Silber- Waren und Bruch

und Gebilte kauft **G. Bertel**  
Hofe Straße 30 prt. (fr. Fr.-Ang.-Str.).

## Wir kaufen Kaninchen.

Einsenden per Post. Hellwig, Amerling, Leibsig, R. Wagnerstraße 6.

## Zahle

**Otto Weiskner, Telefon 121.**

## Gründ

**zur Gründung**  
für die Bildung, Wartung, Sanierung, Liegen, Gassen, Neb., Kanin., Regenrinne, Schurwolle u. Rohhaare sehr hohe Preise, desgleichen für Rindhäute, Kalb-, Schaffelle.

## Hühneraugen werden Sie sicher los

durch **Hühneraugen-Lebewohl**  
Dornhaut auf der Fußsohle beseitigt **Lebewohl-Ballen-Scheiben.**  
Rein verruchlos, feinstkörnig, a. Strumpf. **Wilh. Moritz Berg, Bahnhöfstr. 13.**

## Wir suchen für kaufmännische und technische Angestellte eine Anzahl möbl. Zimmer

für Anfang Dezember und Anfang Januar und erbitten Angebote mit Preisangabe. **Linko-Hofmann-Lauchhammer-Aktiengesellschaft**  
Abteilung Stahl- und Walzwerk Riesa.

## Kirchennachrichten.

**1. Advent 1922.**  
Riesa. Trinitatiskirche: 9 Uhr Hr. (Lut. 1, 67-79, Bed), 11 Uhr Kinderkatech. (Luthardt), 3 Uhr Jugendkatech. (Luthardt). Klosterkirche: 8 Uhr Abd. And. m. A. (Matth. 21, 1-9, Friedrich). Montag. Großmutterverein. Mittwoch 1/8 Uhr Bibelstunde (Luthardt).

Weiba. Born. 9 Predigtgottesdienst. Nachm. 5 Abendmahlsfeier. Freitag, 8. Dez., abds. 7 Bibelstunde im Pfarrh.

Gröba. 8 Uhr stiller Abendmahl (Denker), früh 8 Uhr Jugendgottesd. in der Kirchschule (Denker), 9 Uhr Gatt. predigt (Pf. Frommhold-Raunhof), 11 Uhr Kinder-gottesdienst (Verges), 5 Uhr Abendmahlsfeier (Denker), Mittwoch 7 Uhr abds. Wochentommunion, Donnerstag 1/8 Uhr Bibelstunde.

Bausch. 8 Weichte, 1/9 Hr. (Pf. Lubewig), 1 Uhr Kinder-gottesdienst, 1/9 Abendmahlsfeier, 9 Predigtgottesdienst, 11 Kinder-gottesdienst, Dienstag 7 Abendsfeier des Jungfrauen. in Moritz. Mittwoch Jungmännerverein. Zeitbahn. Vorm. 1/9 Uhr Gottesdienst. Glaubitz. 1/9 Uhr Predigt, 1 Uhr Kinder-gottesdienst, Dienstag Jungfrauenverein.

Retz. St. Barbara-Kapelle (Friedrichstraße 7). Son-nabend von 4 Uhr an Beichtgelegenheit bei einem fremden Geistlichen. Sonntag um 1/8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9 Uhr Hochamt. Um 4 Uhr Männer-verein. Dienstag hl. Messe um 7 Uhr, Mittwoch keine, sonst 1/8 Uhr. Freitag in das Fest Mariä Empfäng-nis. Gottesdienst um 1/8 und 9 Uhr.

## Hotel „Stadt Dresden“.

Sonnabend **Vodkier-Ausschank.**  
u. Sonntag  
Stoff N. Empfehle an beiden Tagen  
Schweinsfüßen, Meerrettich und Knob-  
lauch, feine Rostbratwürstel, Wästelchen mit  
Kraut, K. gebackten Schinken. Für musikalische Unter-  
haltung ist gesorgt.  
Franz Rubner.

## Restaurant Bürgerhof.

Deute Freitag abend **Kühn**  
Sonnabend und Sonntag  
**Vodkierauschank.**  
Stoff hochfein, Musf. Unterhaltung.  
Dierzu laden freundlich ein  
Edwald Köhler u. Frau.

## Restaur. „Goldner Engel“.

Sonnabend, Sonntag u. Montag,  
den 2., 3. und 4. Dezember  
**Vodkierfest.**  
H. Stoff d. Bergr. H. Vorkürschten.  
Um äutigen Auspruch bitten  
Alwin Töberlein u. Frau.

## Gasthof „Stadt Riesa“ Poppitz.

Ab Sonnabend und folgende Tage  
**Vodkierauschank.**  
Freundlich ladet ein **H. Sedina.**

## uhligs Restaurant, Neuweida

Jub. Alfred Cunaß.  
Sonnabend, Sonntag, Montag,  
den 2., 3. und 4. Dezember  
**Vodkierfest.**  
H. Stoff Vergräuerel.  
Musikalische Unterhaltung. —  
Vorkürschten hochfein. Nettich.  
Um äutigen Auspruch bitten  
Alfred Cunaß u. Frau.

## Gasthof Gohlis.

Sonntag, **Hobe-Sänger und Ballmusik.**  
Anfang  
8. Dezbr. 7 Uhr.  
Freundlich ladet ein **H. Kunze.**

## Woher kommt die Glatze

Mehl durch eine Haarbehandlung, die den Forderungen ber-nungsmäßig Haarpflege nicht entspricht. Seit Jahrzehnten besteht sich die von Glatzen besessenen und empfinden

## Javol-Haarpflege

Jaboi beseitigt Schuppen und Schale, die Vorboten der Glatze; das Haar wird dichter, leder, seidenschön. Javol ist in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. bei Friseurern zu haben.

## Für die schönen Geschenke und Glückwünsche

anlässlich unserer Silberhochzeit  
**danke herzlichst.**  
Gröba, 1. Dezember 1922.  
Alfred Schöge und Frau.

## Statt Karten.

**Lisel Scheibe**  
**Arthur Roscher**  
geben zugleich im Namen beider Eltern  
ihre Verlobung bekannt.  
Riesa, 1. 12. 1922. / Gröba.

## Postdirektor Otto und Frau

zeigen hocherfreut die glückliche Geburt eines  
gesunden Söhnchens an.  
Frankfurt/Oder, Buschmühlenweg 3, 28. Nov. 1922.

## Dem Herrn hat es gefallen, meine

herzensgute Mutter, unsere treulorgende  
Großmutter  
**Emilie verw. Arebs**  
**geb. Wittig**  
plötzlich gestern früh 1/9 Uhr in sein himm-  
liches Reich abzurufen. Im tiefsten Weh  
Freida Riech als Tochter  
Elsriede Lehmann als Enkelin.  
Riesa, Schloßstr. 21, 1. Dez. 1922.

## Beerdigung erfolgt Sonnabend, 2. 12.,

nachm. 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

## Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim

Heimgange unseres geliebten Entschlafenen, des Polizeiwachtmeisters  
**Robert Johannes Rehn**  
nur hierdurch herzlichsten Dank.  
Riesa, den 1. Dezember 1922.  
Marie verw. Rehn nebst allen Hinterbliebenen.

## Bereinsnachrichten

**Werktätiger-Verkehrsverein Riesa.** Hauptversammlung 2. 12. 8 Uhr. Vorstandswahl. **Schützen-Gesellschaft.** Morgen abend 8 Uhr Aus-schank-Sitzung im „Goldnen Engel“.

## Familienabend

Sonntag, den 3. Dezember, 1/8 Uhr abends im  
Gasthof zum Ritter zu Gröba. Mitwirkende:  
Mitglieder der Orpheus-Kapelle, Co. Luth. Jung-  
frauenverein, Theater, Gesang- u. Musikausführung,  
Verlosung. Alle Freunde und Gönner der Gemein-de-  
Diakonie sind herzlich dazu eingeladen. Der Reingewinn soll zur Weihnachtsbescherung unserer Brod-mütterchen verwendet werden. Eintritt 10 Mark.  
Kinder haben nur Zutritt mit den Eltern.

## Gasth. „Wilder Mann“ Oran

Sonntag, 3. Dezember 1922, nachm. 5 Uhr  
**Konzert**  
des Schul- u. Violinchor d. Oberrealschule Riesa  
Karten im „Wilden Mann“ (Vorkauf)  
und am Saaleingange. — Zug 11.43 ab Riesa

## 1. Mandolinisten- und Gitarristen-

Bereinigung Riesa-Gröba.  
Sonnabend, 2. Dezember 1922, im Gasthof Gröba  
**grobes Wohlthätigkeitskonzert**  
darnach Ball  
zugunsten hiesiger Sozial- und Altersrentner.  
Einlaß 1/7 Uhr, Anfang 1/8 Uhr. Saal geheizt!

## Spielvereinigung Riesa-Gröba e. B.

hält am 3. 12. im Gasthof Bauh. ihr  
**Herbstvergnügen**  
ab. Anfang 5 Uhr. Der Vorstandsch.

## Kaufe jeden Vollen

gutgetrockn. Walnüsse.  
Nikolaus Gutmann,  
Dauvitstr. 41.

## Empf. wieder jede Woche

haushaltene Wurst  
in bester Güte.  
Nikolaus Gutmann,  
Dauvitstr. 41.

## Morgen

frische Seefische  
Clemens Bäcker.

## Gasthof Reußen.

Sonnabend, den 2. Dezbr.  
**große Ballmusik**  
Freundl. ladet ein Denthin

## Gasthof Sageritz

Sonntag, 3. Dez., 6 Uhr an  
**Ballmusik**

## Gasthof Bahra.

Sonntag, den 3. Dezember  
**öffentl. Ballmusik**

## Gasthof Leutewig.

Sonntag Ballmusik.

## Gasthof Lichtenlee.

Sonntag Ballmusik.

## Gasthof Müllnik.

Sonntag, den 3. Dezember  
**feiner Ball.**  
Anfang 6 Uhr.  
Dierzu ladet freundl. ein  
Friedrich Geyer.

## Gasthof Radewig.

Sonntag, den 3. Dezember  
**hartbelebte Ballmusik**

## Gasthof Störsitz.

Sonntag, 3. 12., ab 1/7 Uhr  
**öffentl. Ballmusik**  
Gra. ladet ein H. Roscher.

## Richters Restaurant

Roberten.  
Sonnabend, Sonntag und  
Montag **grobes**  
**Vodkierfest**  
Dierzu ladet freund-  
lich ein **H. D.**  
Die heutige Pr. umfasst  
8 Gellen.  
Dierzu Nr. 48 des  
„Gräßler an der Elbe“.

### Die Londoner Konferenz.

Wie Canad meidet, bei Bonar Law in Beantwortung der letzten Mitteilung Poincaré wissen lassen, daß er geneigt ist, mit dem französischen, italienischen und belgischen Vertreter am 9. und 10. Dezember zu einem Meinungsaustausch über die Reparationsfrage zusammenzutreffen. Poincaré hat sich mit diesem Zeitpunkt einverstanden erklärt.

„Times“ schreibt in einem Leitartikel zu der bevorstehenden Zusammenkunft der alliierten Premierminister in London, natürlich sei der Zweck der geplanten „Unterrichtungen“ die Ermüdung der für die Reparationen auf der Brüsseler Konferenz bestimmten Fragen. Während Italien und Belgien ernsthafte Interessen an den Reparationen hätten, ruhe die Last und die Hauptverantwortung auf England und Frankreich. Wieber einmal wie zur Zeit des Besuchs Poincarés im Sommer sei ihnen eine große Gelegenheit geboten. Sie hätten es von neuem in ihrer Macht, eine umfassende und wirksame Regelung der von einander untrennbaren Fragen der Reparationen und interalliierten Schulden in allen ihren Punkten zustande zu bringen. Die Bedingungen seien freilich weniger günstig als vor vier Monaten und gehalten sich von Woche zu Woche schwieriger. Diese Gelegenheit werde vielleicht nicht wiederkehren. Wenn sich die Erörterung auf untergeordnete Punkte beschränke, auf Debatten über ein längeres oder kürzeres Moratorium für Deutschland oder über Währungen, die von Deutschland gefordert werden sollen, oder wenn man nur die Vorkaufsrechte behandle, die gegen Deutschland angewendet werden sollen, falls es sich weiterhin weigere, angemessene Anstrengungen für die Bezahlung seiner Schuld zu machen, so sei von der Zukunft wenig Gutes zu erhoffen. Eine Regelung könne nicht die Reparationen allein behandeln, sie müsse sich auch auf die interalliierten Schulden erstrecken. Sie müsse eine wirksame Überwachung der deutschen Finanzen einschließen und müsse das Kapital erfassen, das Deutsche in betrügerischer Weise nach dem Ausland geschafft hätten. Wenn die britische Regierung die Lage richtig verstehe, und den Mut habe, ihr gerecht zu werden, so werde sie sich bereit erklären, die Anleihen, die die Alliierten bei England aufgenommen hätten, insgesamt oder größtenteils zu erlassen, sowie die Reparationen, die Deutschland England schulde, in ihrer Gesamtheit oder zum großen Teil zu streichen, falls eine solche Schritt einen Teil einer betriebenen internationalen Regelung für Europa bilde. Die Anleihen seien vom finanziellen Standpunkt so gut wie wertlos und Englands Anteil an den Reparationen sei für England ungleichmäßig viel weniger wert als die Vorteile, die es aus einer baldigen Wiederherstellung der politischen und wirtschaftlichen Stabilität in Westeuropa ziehen würde.

### Die Zwangswirtschaft für Lebensmittel.

In der gestrigen Sitzung des bayerischen Landtages wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der die Bundesregierung beauftragt, bei der Reichsregierung auf Wiederherführung der Zwangswirtschaft für Lebensmittel und Bekleidungsgegenstände zu dringen; desgleichen ein Antrag auf Entsendung einer aus Mitgliedern des Landtages und Vertretern der Verbraucherschaft bestehenden Kommission nach Berlin, die mit der Reichsregierung über eine Besserung der Lage der am schwersten leidenden Volkskreise verhandeln soll.

Wie den Berliner Blättern mitgeteilt wird, ist es nicht ausgeschlossen, daß in kurzer Zeit die Streikung des Brotgetreides mit Kartellmehl notwendig wird. Vom ersten Drittel der Umlage ist noch immer nicht alles abgeliefert. Im allgemeinen sind 72 Prozent abgeliefert, in Preußen sogar 89 Prozent. Voll abgeliefert haben z. B. Oldenburg und Anhalt. Der Ablieferungspreis der Reichsbrotgetreide an die Kommunen mußte für Roggen von 80 000 Mark auf 90 000 Mark, für Weizen von 23 000 auf 26 000 Mark erhöht werden. Die im Gesetz vorgesehenen Strafen für die säumigen Landwirte werden angewandt werden.

Der Wirtschaftsausschuß des bayerischen Landtages nahm gestern folgenden Antrag an: Die Staatsregierung wird neuerdings aufgefordert, der Verringerung einheimischer Vorräte besonders menschenwürdiger Lebensmittel durch selbsttätige Warenzurückhaltung und Verschiebung mit Nachdruck entgegenzuwirken, ferner einer unbedingten Ausfuhr in gewinnbringender Absicht und der Warenzurückhaltung mit den schärfsten Strafen entgegen zu treten, auch durch Anwendung der Buchhausstrafe und Vermögensentziehung.

Der Reichslandbund hat an den Ernährungsminister eine Reihe von Vorbringen gerichtet. So verlangt er die sofortige Einberufung eines Vorkaufsausschusses und für das dritte Quartal der Getreidemenge einen Preis zu bestimmen, der den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Besonderer Wert legt der Reichslandbund auf die Verbilligung des Brotes für Minderbemittelte und fordert von der Reichsregierung die baldige Einbringung eines Gesetzentwurfes, durch den die Brotverbilligung für Minderbemittelte in geordneter Weise unter Belassung aller Stände erreicht wird. Die von der Regierung bisher für einzelne Reichsteile ausgetragene Ermäßigung der Getreidemenge wird als durchaus ungenügend bezeichnet und könne nicht als merkbare Erleichterung angesehen werden. Schließlich betont der Bund, daß nur die volle wirtschaftliche Freiheit und die dadurch herbeigeführte Freiheit der Preisgestaltung die Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle sicherstellen könne.

Bei der Feier des 25jährigen Bestehens des oberbayerischen Christlichen Bauernvereins richtete Reichslandsbeauftragter Dr. Helm, der Begründer des Bauernvereins, scharfe Angriffe gegen die führenden Persönlichkeiten der Reichsregierung und gegen das Umlageverfahren. Wenn er Ernährungsminister wäre, so würde er sich nach englischem Muster die dreihundert größten Mühlen ausfinden, den Besitzern auf Grund eines Ermächtigungsgesetzes den Durchschnitt des während der letzten zehn Jahre durchschnittlichen Gewinns bezahlen, die Mühlen aber in eigene Hände nehmen. Dabei würde er sich durch die Ausgabe von Pfandscheinen auf der Basis seiner Getreidevorräte ein solches Geld verschaffen. Damit wäre auch das Währungsproblem teilweise gelöst. Die Mähdrescherstellen müßten nach denselben Grundfragen errichtet und geleitet werden, wie die früheren staatlichen Erntehilfsstellen. Unter der gegenwärtigen Last sei jedoch eine Agrarkrise unvermeidlich. Die Agrarkrise zwinge den Bauern, von der intensiven Wirtschaft zur extensiven Wirtschaft überzugehen. Mit einer Agrarkrise würde auch das Ende Deutschlands gekommen sein.

### Unruhen in Thrazien.

In Ergänzung einer Meldung der „Chicago Tribune“ über eine gegen Griechenland gerichtete Aufstands Bewegung in Westthrazien meldet eine Nachrichtenagentur aus London, daß die große Eisenbahnlinie in der Nähe von Adrianopol aufgefressen und der Orientexpress eingestellt ist. Ob das Unglück mit den lokalen türkischen Erhebungen an der thrazischen Grenze im Zusammenhang steht, sei noch nicht festgestellt. Ferner wird berichtet, daß die Griechen in Thrazien stielich einen Charakter hätten. Die Gegen-

## Die Sozialdemokraten und die Rheinlandfrage.

### Allgemeine Empörung über die französische Währerpolitik.

Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Brüssel hat sich die rheinische Sozialdemokratie an den französischen Abgeordneten Rena Blum und den englischen Arbeiterführer MacDonald gemandt und sie gebeten, ihren Einfluß gegen die Verwirklichung der französischen Rheinlandspläne geltend zu machen. Die rheinische Sozialdemokratie hat gestern beschlossen, trotz des allgemeinen Drängens: „Sofort auf die Straße!“ von Massenunterstützungen abzusehen. Sie hält sich aber bereit. Die Rheinische Zeitung“ gibt die Stimmung in rheinischen Arbeiterkreisen mit folgenden Worten wieder: Man empfindet sich über die dreieinährige Brandherberung, die in der Aufhängung liegt, man würde aber die Bewohner des Rheinlandes nie über eine willkürliche Herbe versetzen. Die Bewegung auf einer gemeinsamen Wehraktion ist, wie das „Tageblatt“ meldet, von den Kommunisten ausgegangen, ein Zeichen für die allgemeine Empörung über die französische Währerpolitik im Rheinland.

Die Vertreter der freien Gewerkschaften und der freien Angestelltenverbände des Rheiner Wirtschaftsbereiches, die etwa 4800 Mitglieder vertreten, nahmen gestern eine Entschließung an, in der unter Hinweis auf die unheilvolle Wirkung der von der französischen Regierung geplanten, dem Friedensvertrag widersprechenden Zwangsmaßnahmen betont wird, daß eine Lösung der schwebenden Fragen nur durch Verhandlung, niemals aber durch Gewalt erfolgen könne. Die Entschließung besagt weiter, die Gewerkschaften erachten es nach wie vor besonders als moralischen Pflichten für ihre Pflicht, an dem Wiedereubau der zerstörten Gebiete mitzuarbeiten. Alle Bestrebungen auf Loslösung rheinischer Gebiete vom Deutschen Reich würden mit Entschiedenheit zurückgewiesen.

In dem in Völkern, am Sitz des Bergarbeiterverbandes erscheinenden sozialdemokratischen „Volkblatt“ wird an den Vorkämpfern Poincarés mit einem Einmarsch in das Ruhrgebiet geschrieben: Poincaré muß bedenken, daß die Ausbeutung deutscher Arbeiter und die Anhebung an deutschen Bergwerken unmöglich ist, wenn die Arbeiter sich dagegen wehren. Bileicht liegt er nach, was der verlorene Que in Spa erklärt hat: Er multiplizierte das dort gedoherte Werturteil in beliebigem Grade und wird dann die Meinung erhalten, die die Bergarbeiter heute beherzigen.

### Nachtragsabsichten Poincarés.

Der Pariser Korrespondent der „Völkischen Zeitung“ meldet heiltem abend, man habe es in französischen amtlichen Kreisen für wahrscheinlich gehalten, daß Poincaré im Falle eines negativen Ausganges der Londoner Verhandlungen über die Reparationsfrage zu rücktreten werde, um zu einer neuen Gelegenheit zu geben, eine Lösung des Reparationsproblems durch Verhandlung mit den Verbündeten und mit Deutschland zu suchen. Man vermehrt, daß Millerand für den Plan Louchéard gewonnen sei.

Raut „Monte“ arbeitet die italienische Sektion der Reparationskommission ein Projekt aus, das den Stand der deutschen Finanzen als blühend bezeichnet und den Marktkurs größtenteils auf den schlechten Willen der Reichsregierung zurückführt, die dank ihres bedeutenden Goldreserven dem Marktkurs ohne weiteres Einhalt gebieten könne. Statten könne den französischen Sanktionen zustimmen, falls Italiens Anteil an den Reparationen von 10 auf 18 1/2 Prozent erhöht würde.

Gestern wurde im englischen Unterhaus wiederum an Bonar Law die Anfrage gerichtet, ob Großbritannien sich einem Versuch Frankreichs, die Rheinlande vom deutschen Reich zu lösen, widersetzen würde. Der Premierminister erwiderte, die Frage sei ganz hypothetisch. Es sei daher nicht möglich, darauf zu antworten. Ein derartiger Vorschlag sei der britischen Regierung nicht gemacht worden.

„Gaulois“ tadelt und warnt die französische Regierung bei ihrem Vorhaben in der Reparationsfrage, indem er schreibt: Der einzige Fehler, den man gemacht hat, ist der, daß man das französische Programm, das das isolierte Vorgehen ins Auge faßt, zu früh angekündigt hat, nicht nur, weil diese Nachricht in diplomatischen Kreisen und in der Auslandspresse Erregung und Zeden hervorruft, die den Londoner Verhandlungen nur Schaden können, sondern auch, weil es stets unvorzichtig ist, von Maßnahmen zu reden, die man durchzuführen beabsichtigt, solange diese Maßnahmen noch zur Beratung stehen und sich ihrer Durchführung unvorhergesehene Hindernisse plötzlich in den Weg stellen können. Es genügt nicht, die politische und die militärische

von Tedeagisch soll von einer 5000 köpfigen bewaffneten türkischen Bande beherrscht sein, die für Thrazien eine Volksabstimmung verlange.

### Arbeitsbeschaffung in England.

Das englische Kabinett hat Mittwoch weitgehende praktische Pläne angenommen, die auf Arbeitsbeschaffung für Beschäftigungslose und Förderung von Handel und Industrie gerichtet sind. Die Pläne umfassen ausgedehnte Bauarbeiten, Verbesserungen der Eisenbahn- und Wasseranlagen, sowie der Wege, größere finanzielle Unterstützung industrieller Unternehmungen, Aufaffung der Handelspolitik an die gegenwärtige Lage und Einberufung einer Weltkonferenz, die die Entwicklung des Handels innerhalb des Reiches prüfen soll. Die vorgeschlagenen Arbeiten kosten 50 Millionen Pfund Sterling. Eine Deskschritt des Arbeitsministeriums an die Arbeitgeberverbände und den Gewerkschaftsstempel schlägt schließlich eine verbesserte Arbeitslosenversicherung vor. Danach sollten die einzelnen Industrien für die in ihnen Bereich fallenden Arbeitslosen verantwortlich gemacht werden.

### Tagegeschichte.

#### Deutsches Reich.

Ein Gesetz gegen häusliche Hausbesitzer. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Stuttgart: Die württembergische Regierung beschließt ein Gesetz zu erlassen, wonach diejenigen Käufer im Zwangsversteigerung entliegen werden sollen, deren Befehle in schuldiger Weise ihren Verfall herbeigeführt haben oder herbeiführen wollen.

Der Berliner Mühlensarbeitsvertrag beigelegt. Die Verhandlungen mit den streikenden und ausgepörrten Mühlenarbeitern haben zu einem befriedigenden Abstieg geführt. Die Arbeit ist in allen Berliner Mühlen wieder aufgenommen worden.

Eine Straßenbahnfahrt 50 Mark. Die Berliner Verkehrsdeputation hat beschlossen, den Straßenbahnfahrtschein von heute an auf 50 Mark zu erhöhen.

Im preussischen Landtag wurden gestern auf die Durchführung der Verordnungen zum Schutze der Republik bezüg-

Operation durchzuführen. Von gleicher Wichtigkeit ist es, daß diese fruchtbringend ist, sonst ist sie unnütz. Damit aber ihr Erfolg unseren Erwartungen entspricht, müssen unsere Alliierten zum allernächsten bereit sein, wahlmöglichste Neutralität zu wahren und unser Vorgehen nicht zu behindern.

### Tschitscherin in Berlin.

Der russische Volkskommissar des Reiches Tschitscherin, der sich auf der Reise von Moskau nach Danzig befand, hielt sich gestern in Berlin auf. Nachmittags fand beim Leiter der Stadtverwaltung des Auswärtigen Amtes Freiherrn v. Mallat ein Essen statt, woran außer Tschitscherin der Reichskanzler Cuno und der Reichsminister des Reiches v. Rosenberg teilnahmen.

Gestern abend empfing Tschitscherin in der russischen Botschaft die internationalen Pressevertreter und gab in einer kurzen Ansprache besonders über die Meerengenfrage und ihre Bedeutung für das Schwarze Meer die Ansichten der russischen Regierung wieder: Volle Souveränität des türkischen Volkes über türkische Länder und türkische Gewässer, Schließung der Meerengen für alle Kriegsschiffe mit Ausnahme der türkischen, was für die Wahrung des Friedens und die Sicherheit des Schwarzen Meeres unbedingt notwendig sei. Jeder Versuch der Einmischung in türkische Angelegenheiten würde von der türkischen nationalen Bewegung weggeschwemmt werden. Tschitscherin fuhr fort, er wolle nicht zu versichern, daß Tsarische eine endgültige Lösung bringen werde. Dann sprach Tschitscherin von der heute beginnenden Abklärungsfrage von Moskau und gab Erklärungen über die russischen Vorschläge, die darauf hinauslaufen, zwischen den Nachbarstaaten Kontrollzonen zu schaffen, in denen nur Grenztruppen in einer von den Nachbarstaaten festgesetzten Stärke bleiben würden.

Der Reichskanzler empfing am Mittwoch den großbritannischen und den italienischen Botschafter, sowie den englischen Rechtsgelehrten Sir Thomas Barclay und gestern den spanischen Botschafter, den Volkskommissar des Auswärtigen der Sowjetrepublik Herr Tschitscherin, sowie den amerikanischen Senator Mc Cormick.

### Die Lausanner Konferenz.

Gab über die Kommissionen folgende amtliche Mitteilung aus: Die verschiedenen Unterausschüsse des Wirtschaftsausschusses und Finanzausschusses begannen ihre Arbeiten. Mittwoch trat der Unterausschuß für Verkehr und Transport zusammen und wählte Jourdain-England zum Präsidenten. Am Morgen hielt der Unterausschuß für Finanzangelegenheiten, der Compad-Franreich zum Präsidenten wählte, seine erste Sitzung ab. Am Nachmittag tagte der Unterausschuß für Verkehr und Transport, der bereits Mittwoch zusammengetreten war. Der Unterausschuß für Wirtschaftssachen wird von Rogara-Italien präsiert, der Unterausschuß für Zollfragen von Hoffman-Bey-Türkei.

Der Vertreter der russischen Abdordnung bezog sich Donnerstag abend zu dem Generalsekretär der Konferenz Wassiloff, dem er den Wunsch der russischen Delegation mitteilte, daß die auf Freitag festgesetzte Sitzung über die Meerengenfrage auf Montag verschoben werden möge, damit Tschitscherin und die anderen russischen Delegierten, die man erwartet, an den Beratungen teilnehmen könnten. Dem russischen Wunsch entsprechend ist die erste Sitzung der Konferenz über die Meerengenfrage auf Montag verschoben worden.

Ueber die Auffassung der russischen Delegation von dem Mittwoch von den Alliierten überreichten Note erfährt man, daß die Russen bereit sind, an der Debatte über die Meerengenfrage teilzunehmen und daß sie diesen Teil des Vertrages unterzeichnen werden. Sie weisen aber auf die Gefahren hin, die sich aus der alliierten Eile ergeben, da Ausland die Bestimmungen eines Vertrages, von denen es ausgeschlossen wird, nicht anerkennen kann.

Der Lausanner Sonderberichterstatter der Pariser „Information“ meldet, daß Lord Curzon Ismet Pascha vorgeschlagen habe, alle unauflösbaren Fragen miteinander festzusetzen und sie, wie z. B. die Wollfrage, bis zum Abschluß des Friedensvertrages zu vertagen und dann den Schiedsbruch des Völkerbundes einzubringen. Ismet Pascha habe bei diesem Vorschlag Mißtrauen gegen den Völkerbund geäußert.

Ueber die geführte Unterredung zwischen Lord Curzon und Veniselos erfährt man, daß sie die volle Übereinstimmung der beiden Delegationen über die Angelegenheiten der Vorgänge in Athen, sowie die Zurückberufung des englischen Gesandten in Athen seinen Anlaß zu einer Unterredung der Konferenzarbeiten, sowie seinen Anlaß zu einer Aenderung der Haltung der beiden Delegationen auf der Konferenz geben.

liche Anfragen der Deutschen und Kommunisten bezogen. Jene verlangen die Aufhebung und Auflösung gewisser verbotener Verbände, die wenden sich gegen Verfassungsveränderungen monarchistischen Charakters. Der Minister des Innern Severing erwiderte dazu, alle Organisationen, seien es bewaffnete Arbeiterwehren, seien es Selbstschutzorganisationen zur Durchführung des Vorkaufes in Preußen, würden aufgelöst, weil sie eine Gefahr für den Staat bedeuteten. Das Gesetz zum Schutze der Republik werde ohne Ansehen der Partei gehandhabt.

Streik des Kleinbahnpersonals in Kachen. Donnerstag früh ist das Personal der Kacher Kleinbahn in den Auslandsland getreten. Nach der Darstellung der Kleinbahngesellschaft handelt es sich, wie das „Echo der Gegenwart“ mitteilt, um einen milden Streik, da das Personal nach Ablehnung des Schiedspruches des Reichsarbeitsministeriums mitten in weiteren Verhandlungen mit der Gesellschaft gegen den Willen der Gewerkschaft und selbst des Betriebsrates den Streik beschlossen hat.

Tumulten in einer Sitzung der Hamburger Bürgerchaft. In der vorgestrigen Sitzung der Hamburger Bürgerchaft kam es bei der Beratung der Mittel für die Gefängnisverwaltung infolge kommunistischer Zwischenrufe zu härmlichen Szenen. Der Vorn wurde besonders hart, als der Kommunist Drey die sofortige Entlassung Hermann Knuffens forderte, der den Fischdampfer „Senator Schröder“ im April 1920 nach Sowjetrußland entführt hatte. Tumult nötigte schließlich den Präsidenten, die Sitzung zu unterbrechen.

Die Deutschenvertreibung aus Polnisch-Oberschlesien. Wie in Ergänzung zu der kürzlich von der Reichsregierung dem Völkerbund übergebenen Note über die Deutschenvertreibung aus Polnisch-Oberschlesien mitgeteilt wird, haben während der letzten Jahre insgesamt 80 000 Deutsche Oberschlesien unter dem Druck des polnischen Terrors verlassen. Demgegenüber sind nur 10 000 Polen aus dem deutsch-gebliebenen Gebiet nach Polen abgewandert.

Die Amnestiefrage in Bayern. In der gestrigen Sitzung des Verfassungsausschusses des bayerischen Landtages wurde ein kommunistischer Antrag auf eine Amnestie für politische Gefangene und Entlassene der Abgeordneten Doameister,

Sauber und Toller aus der Stellung abgetreten, ebenso ein sozialdemokratischer Antrag, der die Staatsregierung beauftragte, dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die Grundzüge der Reichsammortisation vom 4. August 1920 auch für den Freistaat Bayern gelten.

Die Freilassung eines Kommunisten erwirkt. Die der „Sozialenzyklon“ aus Mannheim meldet, wurde in Bamberg der Kommunist Schickung verhaftet und nach Hohenbrunn übergeführt, wo am 7. Dezember die Verhandlung wegen des Mordes an die Villa Heffner in Regensburg stattfand. Als die Arbeiter von der Verhandlung hörten, krünten sie aus den Fabriken und erzwangen die Freilassung des Verhafteten.

Aus dem Märzaufruf 1920. Vor dem Kassischen Schwurgericht begann am Donnerstag der Prozess gegen den Rentner der Meierei Kurt Hoppe und den Gefreiten Theodor Pohl, die sich wegen Anstiftung zum Mord und wegen Mordes zu verantworten haben. Der Angeklagte Pohl von der 2. Komp. der 1. Bombjägerabteilung des freiwilligen Jägerkorps gibt an, daß er am 24. März 1920 in Wörnitz bei Halle während der Kämpfe mit den Aufrehrern den Bauer Ernst Gädede und den Arbeiter Otto Koppfacker erschossen hat.

#### Kaufhebung des Lichtstundentages. Aus Belgrad wird gemeldet, daß in Südserbien der Lichtstundentag aufgehoben wurde. Von nun an gilt der Lichtstundentag nur noch für Schwerarbeiter. Für Leichtarbeiter wird der Reinstundentag, für Handlungsgelüste der Reinstundentag eingeführt.

Griechenland. Weitere Generale verhaftet. Nach einer Neuterklärung sind die Generale Papulos, Dusmanis und Balettas verhaftet worden.

China. Der neue Premierminister. Reuter meldet aus Peking: Der Präsident hat die Entlassung des Kabinetts Wang-Fschung-Hui angenommen. Zum Premier- und gleichzeitig zum Finanzminister wurde Yang-Tao-Fsch, zum Außenminister Siwang ernannt.

### Volkswirtschaftliches.

Zu dem Niedergang der Devisenkurse schreibt das „Berl. Tagebl.“: Die ziemlich optimistischen Meldungen über die bevorstehende Zukunft der Devisenkurse, die die Rückwärtsbewegung der Devisenkurse, die von Mittwoch eingeleitet hatte, weitere Fortschritte machten. Der Dollar begann im freien Börsenverkehr am Donnerstag mit 81,25, also zu etwa dem Nachmittagskurs vom Mittwoch, und fiel im Verlaufe des Verkehrs auf 79,75. Das Geschäft war sehr ruhig, da der Bedarf der Industrie ansehend zurückgeht, und überhaupt eine große Unsicherheit auf dem Devisenmarkt lagert. Der amtliche Kurs für Rubelabzahlung Remvort stellte sich auf 7880,87 G., 7661,13 G. Für polnische Noten wurde ein Kurs von circa 47 genannt. — Bei den Banken und Bankiers fand am Donnerstag Aufträge für den Effektenverkehr am Freitag in verhältnismäßig geringer Anzahl eingegangen. Sowohl das Publikum als auch die gewerbliche Börsenspekulation legen sich vorläufig größte Zurückhaltung auf. Nur für einzelne Favoriten wurden am Donnerstag überhaupt Kurse genannt, diese bewegen sich über den amtlichen Notierungskurs vom Mittwoch. Dennoch läßt sich angesichts der Unsicherheit am Devisenmarkt eine Voraussage über die Freitag-Börse nicht machen.

Nachpreise des Eisenwirtschaftsbundes. Der Preis für Zettelförderkohle ist ab 1. Dezember von 14 011 Mark auf 22 763 Mark (Erhöhung um 75%) erhöht worden. Infolge dieser Preissteigerung ergeben sich unter Zugrundelegung der für die Anrechnung vom Eisenwirtschaftsbund festgesetzten Stöße folgende Richtpreise (Werkgrundpreise) für 1000 Kilogramm mit bekannten Frachgrundlagen, welche am 1. Dezember in Kraft treten. A. Thomas-Handels-güte: Rohblöcke 177 500 Mark, Vorblöcke 199 800 Mark, Knüppel 208 800 Mark, Platten 214 200 Mark, Formeisen 240 800 Mark, Stabeisen 248 200 Mark, Universalblech 283 700 Mark, Bandblech 289 300 Mark, Walzdraht 290 400 Mark, Grobbleche, 5 Millimeter und darüber, 274 400 Mark, Mittelblech, 3 bis unter 5 Millimeter, 299 000 Mark, Feinblech, 1 bis unter 3 Millimeter, 348 700 Mark, Feinblech unter 1 Millimeter 378 600 Mark. B. Siemens-Martin-Handels-güte: Rohblöcke 198 000 Mark, Vorblöcke 219 600 Mark, Knüppel 230 100 Mark, Platten 239 200 Mark, Formeisen 255 300 Mark, Stabeisen 268 200 Mark, Universalblech 291 000 Mark, Bandblech 316 800 Mark, Walzdraht 287 100 Mark, Grobbleche, 5 Millimeter und darüber, 303 400 Mark, Mittelblech, 3 bis unter 5 Millimeter, 338 700 Mark, Feinblech, 1 bis unter 3 Millimeter, 378 400 Mark, Feinblech, unter 1 Millimeter, 400 600 Mark.

Die neuen Preise für Stickstoffdünger. Die mit Wirkung ab 1. Dezember beschlossene Erhöhung der Kohlenpreise hat eine entsprechende Erhöhung der Stickstoffpreise im Gefolge. Die neuen Preise für Stickstoffdünger betragen für alle Ab-ladungen vom 1. Dezember ab pro Kilogramm Stickstoff: im schwefel-sauren Ammoniak nicht gedarrt und nicht gemahlen 1834,10 Mark, gedarrt und gemahlen 1966, — Mark, im kalk-sauren Ammoniak 1834,10 Mark, im Kalkammon-salzper 1834,10 Mark. Daneben wird der Kalkgehalt mit den für Kalk in Chloralkalium für die jeweilige Abladung geltenden Preisen in Rechnung gestellt. Im Natronsalpeter 1609,80 Mark, im Kalkstickstoff 1187, — Mark. Der Weltmarktpreis beträgt bei dem heutigen Stande der Mark noch mehr als das Doppelte der neuen Stickstoffpreise.

Eine zweite Roggenanleihe. Auch Weidenburg nimmt eine, und zwar 5prozentige „Roggenwert“-Anleihe auf — in Höhe des Wertes von 40 000 Zentnern Roggen. Es sollen Stöße zu 2, 1 und ½ Zentner ausgegeben werden. Dem Prospekt ist laut „Berl. Tagebl.“, folgendes zu entnehmen: Die halbjährlichen Zinscheine lauten auf den jeweiligen Wert der Hälfte von 5 Prozent der auf dem zu-gehörigen Anteilbestand angegebenen Roggenmenge. Es wird also bei einem auf 1 Zentner lautenden Anteilbestand ein jähr-licher Zins von 5 Pfund Roggen gegeben. Der Zins wird gegen Einreichung der Zinscheine in Geld entrichtet. Der zur Auszahlung kommende Geldbetrag wird unter Zu-grundelegung des durchschnittlichen Mittelkurses derjenigen Kurse berechnet, die während des dem Zahlungstermin vorausgehenden Vierteljahres, mit Ausnahme der für die Feststellung und Bekanntmachung notwendigen letzten 14 Tage dieses Vierteljahres, an der Produktions-börse in Berlin für märkischen Roggen notiert worden sind. Dieser durchschnittliche Mittelkurs wird durch einen Ausschuss ermittelt und festgesetzt. Die Tilgung der Anleihe erfolgt vom Jahre 1925 ab mit jährlich mindestens 5 Pro-zent der Gesamtzahl der Roggenzentner der Anleihe durch gruppenweise Auslösung oder freihändigen Rückkauf. Für die Anleihe haften das gesamte Staatsvermögen, durch An-ordnung des medienburgischen Staatsministers ist im übrigen Vororge getroffen, daß die Zinsen und Tilgungs-beträge aus den Erträgen einer bestimmten Anzahl zu dem Geldwert einer bestimmten Zentnerzahl von Roggen bzw. Geldfrüchten verpackten Staatsdomänen zu zahlen sind. Die der Berechnung der Geldzahl dieser Domänen zugrunde zu legenden Gesamtzahl ist größer als die Gesamtzahl der Zinsen und Tilgungs-beträge der Anleihe maßgebend ist. Danach ist die Forderung der Anleihegläubiger auch bei Veränderungen des Roggen-preises jeder Zeit voll gesichert. Die Zeichnung der Anleihe schloß in dem Zeit vom 1. bis zum 6. Dezember 1922 nach

## Nur schneller Umsatz schützt vor Verlusten! Inferiere im Nießer Tageblatt — es bringt Gewinn!

Roggenmengen. Der Zeichnungspreis beträgt 10 000 Mark für je einen Zentner Roggen ermäßigt sich jedoch, wenn der in der Zeit vom 1. bis zum 6. Dezember 1922 von dem vorhingewonnenen Ausschuss für einen Zentner märkischen Roggen ermittelte durch-schnittliche Mittelkurs der Produktionsbörse in Berlin niedriger als der Zeichnungspreis sein sollte, auf diesen Preis. Die Einführung der Anleihe zum Handel an der Berliner Börse soll sofort bewirkt werden. Der Ertrag der Anleihe ist bestimmt zur weiteren Versorgung des Landes mit Elektrizität, zur Durchführung der Eisenbahnarbeiten und zur Förderung von Industrie, Handel und Gewerbe im Lande. — Es handelt sich bei der medienburgischen Anleihe — im Gegensatz zur oden-burgischen — um eine reine Staatsanleihe. Diese Anleihe ist also die erste verbriefte deutsche Staatsanleihe. Die Deckungsmittel sind agrarischer Art und finden ihre Berechnung an den Erträgen der Staatsdomänen. Aus diesem Grunde sind der Aus-breitung solcher „Roggenwertanleihen“ verhältnismäßig enge Grenzen gezogen.

Deutscher und Exposition-Vertrauensverein zu Nieß. An der außerordentlichen Hauptversammlung, wie die „Pressn. Nachr.“ berichten, der Vorstands, Kommerzienrat Minikation Herrmann, zunächst bekannt, daß das bisherige Aufsichtsratsmitglied Direktor Suldermann von der Sama-bura-Amerika-Einkaufs-Gesellschaft durch den Tod des Aufsichtsrats abgetreten ist. Er widmete ihm einen tiefempfindlichen Nach-ruch und die Anwesenden ehrten den Dahingeschiedenen durch Erheben von ihren Plätzen. Ferner gab Kommerzien-rat Herrmann bekannt, daß der Oberrichter und Rat Cuno in-folge Übernahme des Reichsfinanzamtes, sowie Herr Ban-diraktor Mitscher Berlin, infolge längerer Verweilens im Aus-lande gleichfalls ihre Ämter als Aufsichtsratsmitglieder nieder-gelegt haben. Die Versammlung beschloß hierauf, die bis-herigen 8 Millionen Mark Stammaktien in Stammaktien umzuwandeln, sowie das Grundkapital um weitere 8 Millionen Mark neue Stammaktien und um 8 Millionen Mark 6prozentige und mit dreifachem Stimmrecht ausge-stattete Vorzugsaktien auf insgesamt 32 Millionen Mark zu erhöhen. Von den 16 Millionen Mark neuen Stamm-aktien, die für das laufende Geschäftsjahr dividenden-berechtigtes sind, sollen 12 Millionen Mark den bisherigen Stammaktionären herabsetzt zum Bezuge angeboten werden, daß auf zwei alte Aktien drei neue Aktien zum Kurs von 400 Prozent entfallen, während die restlichen 4 Millionen Mark zum Behen der Gesellschaft verwendet werden sollen. Die 8 Millionen Mark neuen Vorzugsaktien, die vom 1. Januar 1923 ab dividendenberechtigt sind, werden auf das Konsortium der bisherigen Vorzugsaktien haben. Neu in den Aufsichtsrat berufen wurden die Direktoren der Sama-bura-Amerika-Einkaufs-Gesellschaft Dr. Josef Welker, während Herr Bankdirektor Mitscher gültig vom 1. Januar 1923 ab wieder in den Aufsichtsrat berufen wurde. Schließlich genehmigte die Versammlung noch verschiedene Sämun-gsänderungen. Nach Mitteilung des Aufsichtsratsvorstehenden ist für das laufende Geschäftsjahr wieder mit einem be-triebliehen Ergebnis zu rechnen.

Erhöhung der Glühlampendrucker. Die im Zentral-verband der deutschen elektro-technischen Industrie zusammen-geschlossenen Glühlampensabriken haben mit Wirkung ab 1. Dezember d. J. eine Erhöhung des bisherigen Feuerungs-aufschlages von 1100 Prozent auf 1900 Prozent beschlossen.

Der Benzolverband G. m. b. H. hat mit Wirkung vom 1. Dezember ab die Kleinverbraucher wie folgt festgesetzt: Motorenbenzol 757 Mark, Lösungbenzol II 690 Mark, Tetralinbenzol 683 Mark. Die Herstellung von Tetralin-benzol mußte wegen völligen Verlags der Spiritus-lieferungen seitens des Reichs eingestellt werden. Lieferung kommt nur noch in Betracht, soweit es sich um Räumung der bei der Verkaufsstelle noch vorhandenen geringen Be-stände handelt.

Der Robeisenanschlag des Eisenwirtschaftsbundes hat in der vorgeschrittenen Sitzung die Preisfrage besprochen und festgestellt, daß die weitere Erhöhung der Kohlenpreise, die Erhöhung der Kohlenpreise und der Eisenabzugsraten, sowie die Steigerung der Löhne eine wesentliche Werteverzerrung der Robeisenpreise hervorgerufen hat. Es ist demnach mit der Erhöhung sämtlicher Robeisenpreise für die Lieferungen ab 1. Dezember zu rechnen. Die ziffermäßige Erhöhung der Preise für die einzelnen Sorten kann mit Rücksicht darauf, daß das Ausmaß der Kohlerhöhung und der Löhnerhöhung noch nicht im gansen Umfang feststeht, heute noch nicht angegeben werden. Sobald die Unterlagen vorliegen, werden die Preise im einzelnen bekannt gegeben.

Der Verein deutscher Eisengießereien, Gießereiverband (Eich Düsselhof) erhöhte die Preise für Lieferungen ab 1. Dezember für Gus- und Maschinenguss um 20 Prozent, außerdem um 50 Mark für das Rilo und für Handguss um 40 Prozent. Der Feuerungsauflage für Kesselöfen wurde auf 21 200 Prozent festgesetzt, für Amerikaner Eisen-blech auf 9100 Prozent, für Vierkantblech auf 9350 Prozent und für Wiedmantelblech auf 10 800 Prozent; ferner wurden erhöht die Preise für Druckröhren, Formstücke, Flammendröhren, Rohrwärmeröhren und Abflußröhren um 37 Prozent, für Spülkästen um 40 Prozent, für Dachfenster und für Topfanh um 45 Prozent.

Die Einführung der polnischen Valuta in Oberschlesien soll nach der „Gazetta Warszawska“ nicht am 1. Dezember, sondern erheblich später erfolgen.

Das Goldpoloausgeld. Für die Zeit vom 6. bis ein-schließlich 12. Dezember 1922 beträgt das Goldpoloausgeld 177 900 vom Hundert.

### Kunst und Wissenschaft.

Die Hauptmann-Woche in Dresden ist am Sonntag mit einem tiefwirkenden Ausklang zu Ende gegangen. Nach dem feierlichen Auftakt am Sonntag, 20. November, mit Festreden, Rezitationen aus Hauptmannschen Erzählungen und Musikdarbietungen gab es an jedem Tage ein Hauptmannwerk: „Hibernal“, „König Grampion“, „Ofer“, „Schul und Jau“, „Michael Kramer“ und die „Verlunte-note“. Und nun als Abschluss des Dichters Viedlingswert „Und Wippa tanzt“. Der Dichter wollte die ganze Woche mit seiner Familie in der sächsischen Landeshauptstadt und leitete die Wochen. Die „Wippa“ wurde in Dresden vordem nicht gespielt. Diese Tatsache und die andere, daß sich Hauptmann wieder als Spielsteller zeigen wollte und sein Sohn Joo als Schöpfer der Bühnenbilder, gaben der Aufführung ein besonderes Gepräge. Das Glasbütten-märchen mit seinen phantastischen Gestalten und armen Wirklichkeitsmomenten, mit seiner reinen Menschenliebe ist echter Hauptmann. Alle Bühnentechnikerischen Wirkungs-möglichkeiten hat die Aufführung allerdings nicht erschöpft. Der Spielleiter Hauptmann befand sich zu sehr im Dienste des Dichters-Hauptmann, der hier die herrlichen Aufträge und die Reiden seines Berufes pries. Auch war die Dar-stellung nicht durchweg erstklassig. Wippa (Gerda Hafsler) war zu robust, Wanz (Erich Knecht) zu pathetisch. Dagegen schuf Dirmoler einen Hellsiegel von großer Innigkeit, Dagart einen Duhn von grotesker dummer Willkür und Kleinofen einen Kummtücken-Charakter.

Die Bühnenbilder Joo Hauptmanns bewegten sich im Rahmen des Grottesk-mäßigen. Die Wirkung der Auf-führung wurde hart durch die Muff unterstrichen, die allerdings oft ins Opernhaftige fiel. Das Publikum begrüßte den Dichter, als er seine Loge betrat, und rief ihn ein Duzend Mal auf die Bühne, wo er mit begeisterten Hoch-rufen geduldet wurde.

Einem literarisch nicht uninteressanten Theaterabend bot das Neukädter Schauspiel-haus mit der Erhausführung von Sternheims Spiel in Worten: „Der Charmant“ und Bogols Komödie: „Die Spieler“. Die beiden so völlig anders gearteten Komödien setzten durch ihre starke Gegenüberstellung vor allem jedoch durch die Art, in der der Joo Mittler sie spielen ließ — Des kalten und intellektuellen Sternheims „Spiel in Worten“ variiert und variiert das nicht mehr neue Thema des Ehebruchs. Doch gewinnt der Dichter in seiner eifrigsten Behandlung der Dinge dem Stoff neue Seiten ab. Der Kampf um die Frau in dem dreieckigen Verhältnis wird ganz unelementar und unerotisch ge-führt, rein mit dem Verstand. Und der Freund besetzt den Gatten in erster Linie, weil er ein härteres Gehirn hat. Mittler ließ diese Affäre in größter Stillsierung spielen. In einem ovalen Rahmen, Spiegel ohne Glas, in dem sich die Darsteller marionettenhaft bewegten. Diese Auffassung, die der Sternheimschen Art durchaus entspricht und sich selbst auf das Wort stellt, tödete allerdings den spärlichen Rest von Wärme, der in dem Stück lebt und schuf eine nüchterne und kalte Atmosphäre, die kaum vor langer Weile bewahrte. Die Darsteller waren in anser-nemendster Weise um das Experiment bemüht, daß Publikum folgte mit großer Bereitwilligkeit. — Weit mehr als diese kalten von mehr und Ausdruckslosigkeit setzten Bogols köstliche „Spieler“, die anhaltend und doch im Fern moralische Komödie des betrogenen Beiträgers, eines raffinierten Hochspielers, der seinen noch raffinierteren Kollegen unterliegt. Diese Dichtung, die mit leichter Hand, humorvoll und elegant hingeworfen ist, verfloste mit der lebendigen Fülle ihrer gut gezeichneten Gestalten zu entzückendem Theaterspiel. In wirbelndem Tempo, das fast ein wenig zu aufgeregt war, sollte die hunte Handlung ab. Das Publikum, härter berührt als durch die vorausgehenden Spielendlichkeiten, dankte Darstellern und Regisseur durch freundlichen Beifall.

Der deutsche Einfluß auf die britische Geschichte. Aus London wird gemeldet: Der Sachver-ständige für Geschichte beim Foreign Office, Donald Morley hielt, einem Bericht der Press Association auf-folge, gestern abend im King's College einen Vortrag über das Thema „Der deutsche Einfluß auf die britische Geschichte.“ Der deutsche Volkstater Schamer, der den Vortrag hatte, und den Vortragenden einführte, wies dar-auf hin, daß Morley ein genauer Kenner Deutschlands sei, daß er für Land und Leute Verständnis gezeigt habe und in seinem Buche über Bismarck, dem Begründer und Nationalhelden des neuen Deutschlands, Gründlichkeit mit Wahrheitstühe vereine. In seinem Vortrage schilderte Morley den jahhundertelangen kulturellen Einfluß deutschen Denkens und deutscher Kunst auf England. Er sagte, Deutschland habe eine hervorragende und ausgezeich-nete Rolle gespielt und England verbannte ihm vieles, was niemals verloren gehen könne. Der Vortragende erwähnte in diesem Zusammenhang die Sonaten Beethovens, die Bachschen Fugen, die Lyrik Goethes, die Werke Schumanns und Schuberts und die Philosophie Kants. Der deutsche Volkstater erklärte, seit dem 12. Jahrhundert hätten die englische und die deutsche Nation in dauernder Be-rührung miteinander gestanden und gute Beziehungen hät-ten nicht nur in Handel und Schifffahrt, sondern auch in kulturellen Fragen gedehrt. Es würde sich lohnen zu unteruchen, welches der beiden Länder mehr durch das andere beeinflusst sei, auf jeden Fall hätten beide durch diese Wechselwirkung gewonnen. Die Entscheidung dar-über, ob sich die gegenseitige Beeinflussung auch in Zu-kunft wieder geltend machen werde, liege im Schoße der Witter. Der Vortrag sei zu begrüßen als ein erster Schritt auf dem langen und freien Wege, der vielleicht schließlich dazu führen werde, die beiden Nationen wieder in Berührung miteinander zu bringen.

Der Nobelpreis für den Frieden. Die „V. Zeitung“ meldet aus Rom, daß dem „Secolo“ zufolge der Nobelpreis für den Frieden dem ehemaligen Minist-präsidenten, Ricci zugesprochen worden sei.

### Bermischte.

„Schwere Eisenbahnunglücke in Polen.“ Auf der Eisenbahndrücke bei Glinnik stehen zwei aus den Röhren Rods und Warschau kommende Flüge zusammen. Beide Lokomotiven und einige Wagen gerieten in Brand und stürzten die Brücke hinab. Fünf Personen wurden ge-tötet, neun sehr schwer verletzt. 26 Waggons mit überaus wertvoller Ladung wurden zertrümmert. — Der Transi-tionszug Warschau-Galatz hielt am Kreuzungspunkt Zargowka mit einem Kleinbahnzug zusammen. Drei Wagen der Kleinbahn wurden vollständig zertrümmert; zwei Per-sonen wurden getötet, 19 schwer und 20 leicht verwundet.

Eisenbahnunglücke in Wessenssee. Donner-stag abend entgleiste vor der Einfahrt in den Industrie-bahnhof Wessenssee ein Güterzug, wobei die Lokomotive umstürzte. Der Lokomotivführer erlitt hierbei schwere Ver-letzungen, der Zugführer konnte rechtzeitig abspringen. Die Kriminalpolizei ist mit der Unteruchung des Falles beschäftigt.

Der „Wopkel“ Däuber verhaftet. Der seit einiger Zeit fiedriessich verfolgte Wopkel Däuber wurde Mittwoch abend in Hamburg in einer Verammlung seiner Anhänger verhaftet. Außerdem wurden drei seiner Anhänger festgenommen, die der Verfassung Widerstand entgegensetzten.

Verurteilte Millionendiebe. Wegen des im Juli 1921 verübten 5 Millionen-Diebstahls auf dem Re-meler Postamt verurteilte das Meißener Schwurgericht laut „Remeler Dampfboot“ den Postkassierer Carl Gaul zu 6 Jahren Gefängnis, seinen Vater und seine Mutter wegen wissenschaftlichen Beistandes zu 4 bzw. 7 Jahren Gefängnis und seinen Bruder Willy wegen schwerer Un-fuhndenschuldung zu 8 Jahren Zuchthaus.

Eine mißglückte Margarineherstellung. Da 10. Strafkammer des Landgerichts I Berlin verurteilte, gegen den Kaufmann Georg Hermann Reinbart in Berlin und gegen den emigrierten Hilfsreferenten der Reichsstelle für Speiseöl Dr. Arzur Gebel. Reinbart wollte widderrich-lich 80 000 Kilogramm polnische Margarine importieren und behaß den Dr. Gebel mit 76 000 Mark, um mit dessen amtlicher Hilfe die Einfuhrerlaubnis beim Reichsbeaunk zu erwirken. Durch die Einfuhrerlaubnis wurde die Ein-fuhr der Margarine in Deutschland erlaubt. Das Urteil wurde gegen Reinbart auf ein Jahr Gefängnis, gegen Dr. Gebel auf sechs Monate Gefängnis